ROTWEISSROT

DAS MAGAZIN DER AUSLANDSÖSTERREICHER 3|2022

WELTBUND
ABSCHIED DR. JÜRGEN EM

AUSLANDSÖSTERREICHER DES JAHRES
CHRISTOPH LIEBEN-SEUTTER

NOBELPREIS
PROF. ANTON ZEILINGER

VORARLBERG

Überraschend anders

Österreichische Post AG, PZ06Z036826P, AÖWB, Postgasse 6/1/2, 1010 Wien

POLITIK RÜCKBLICK 2022 **BMEIA** E-ZUSTELLUNG **LEBENSART** WEIHNACHTEN IST ÖSTERREICH

Werben Sie im Mitgliedermagazin des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES!

Sie sind Auslandsösterreicher und möchten unsere Leserinnen und Leser über Ihr Unternehmen, Ihre Produkte informieren?

Dann werben Sie in ROTWEISSROT – Österreichs einzigem Magazin für Auslandsösterreicher und erreichen Sie Interessierte rund um die Welt zu Sonderkonditionen!
Kontaktieren Sie Herrn Christian Adam unter **c.adam@nwp.group** – er informiert Sie gerne über Ihre Möglichkeiten und Vorteile.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Vorarlberg, Österreichs – nach Wien – kleinstes Bundesland fällt aus dem Kanon der anderen Bundesländer und Regionen. Es bildet den westlichen Zipfel Österreichs und ist durch seine Nähe zur Schweiz und zu Liechtenstein gleichsam eine Brücke in die alemannische Welt. Andererseits ist es kulturgeografisch, durch den jahrhundertelang nur schwer passierbaren Arlberg, von den meisten Einflüssen aus den anderen österreichischen Regionen abgeschirmt worden. Gleichzeitig Bindeglied und Grenze zwischen zwei europäischen Kulturzonen zu sein, macht den besonderen Reiz dieses kleinen Landes aus. In seiner Natur und seiner Bergwelt ist es eine der eindrucksvollsten Gebirgsregionen Europas und dazu eine Gegend, die international zu den bedeutendsten Wintersportgebieten der Welt gezählt wird. Kein Wunder, dass seine Bewohner voller Stolz auf ihr „Ländle“ blicken, wie sie es selbst voller Achtung nennen.

Eine umfangreiche Themenvielfalt bietet Vorarlberg in dieser Ausgabe von RWR, vom Tourismus über die Forschung an der FH Vorarlberg bis zur ersten Privathochschule Österreichs. Vorarlberg ist in der Wirtschaft Exportweltmeister, zeigt, was sich in der Bodensee-Konferenz, die seit 50 Jahren besteht, tut, und beendet das Ganze mit einem wunderschönen Bilderbogen des bezaubernden Landes.

Dr. Em verabschiedet sich als Präsident des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES, die Wahl zum Bundespräsidenten ist Thema, zwei neue Landeshauptleute werden vorgestellt und ein politischer Rückblick auf das Jahr 2022 beschließt den politischen Reigen.

> **„Eine umfangreiche Themenvielfalt bietet Vorarlberg in dieser Ausgabe von RWR.“**

Endlich war es wieder möglich, die Weltbund-Tagung in Wien abzuhalten, bei allen Teilnehmenden herrschte helle Freude über das Wiedersehen, dazu ein Bericht. Ein faszinierender Auslandsösterreicher des Jahres, Christoph Lieben-Seutter, wurde ausgezeichnet, dazu gibt es seine Lebensgeschichte.

Ganz Österreich hat sich gefreut, als es hieß, man hat wieder einen Nobelpreisträger. Anton Zeilinger erhielt am 10. Dezember den Nobelpreis für Physik in Stockholm. Lesen Sie dazu ein Portrait dieses außergewöhnlichen Wissenschaftlers. Das BMEIA berichtet über die E-Zustellung. Bürger und Unternehmen haben seit 1. Jänner 2020 das Recht, mit Behörden elektronisch zu kommunizieren.

Den Abschluss bildet der Jahreszeit gemäß ein besonderes Thema: Weihnachten. Die alten Bräuche, Familienrituale und die traditionellen Rezepte für Weihnachtsbäckerei. Und die gemeinsamen Festessen. Weihnachten ist Österreich, schreibt Hannes Höttl in seinem Beitrag zu dem wohl wundervollsten Fest im ganzen Jahr!

Dazu darf ich Ihnen schöne und friedliche Festtage sowie ganz, ganz viel Glück für 2023 wünschen!

Ihre

Dr. Irmgard Helperstorfer, Chefredakteurin

Foto: © Foto: APA-Fotoservice/Richard Tanzer

Foto: © Roland Pirker

MEIN WELTBUND

6 **Abschied und Vermächtnis**
AÖWB-Präsident Dr. Jürgen Em zieht Bilanz über seine fast 40 Jahre im Dienst des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES. Was er bewirken konnte und durfte sowie die Highlights.

RECHT & POLITIK

9 **Sicher, aber durchwachsen: Der Van-der-Bellen-Sieg**
Dr. Andreas Unterberger über die Wiederwahl des Bundespräsidenten Dr. Alexander Van der Bellen.

10 **Christopher Drexler zum Landeshauptmann der Steiermark gewählt**
Der neue Landeshauptmann, der hervorragend mit allen anderen Parteien im Landtag das Gespräch pflegt, im Porträt.

11 **Wer ist Anton Mattle? Der neue Landeshauptmann von Tirol**
Ein Porträt des neuen Landeshauptmanns, der das Bundesland gestalten und in eine gute Zukunft führen möchte.

MEIN WELTBUND

12 **Rückblick auf das Weltbund-Treffen**
Der AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUND hielt sein Auslandsösterreicher-Treffen vom 1. bis 4. September in Wien ab. Es stand ganz unter dem Motto „70 Jahre Weltbund“. Mehr über das spannende Programm und die Generalversammlung.

16 **Christoph Lieben-Seutter**
Der Chef der Elbphilharmonie ist Auslandsösterreicher des Jahres 2022.

RECHT & POLITIK

18 **Das Jahr zwischen Corona und Inflation**
Ein politischer Rückblick auf das Jahr 2022! Pointiert und mit viel Hintergrundwissen.

PERSONEN & PERSÖNLICHKEITEN

20 **Nobelpreisträger Anton Zeilinger**
Der österreichische Quantenphysiker erhielt den höchsten Wissenschaftspreis. Mehr über den mehrfachen Ehrendoktor und Ehrenprofessor.

LEBENSART

22 **Die Menschen in Vorarlberg**
Eine charakteristische Eigenart der Vorarlberger Bevölkerung ist ihr ausgeprägter Dialekt. Was zeichnet sie noch aus?

24 **Gastgeben auf Vorarlberger Art**
Der Tourismus hat in Vorarlberg eine lange Tradition und eine hohe ökonomische und soziale Bedeutung: die Tourismusstrategie 2030.

26 **Überbetriebliche Forschung in Vorarlberg als Erfolgsfaktor**
Mehr über die Forschung an der Fachhochschule Vorarlberg: ihre Forschungszentren und -gruppen, Unternehmen und ihr Forschungsvolumen.

Foto: © commons.wikimedia.org/Jaqueline Godany

Foto: © 123rf.com/rglinsky

28 **Vom Landeskonservatorium zur Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik**
Der mehrjährige Prozess der Weiterentwicklung des Vorarlberger Landeskonservatoriums zu einer Privathochschule für Musik ist abgeschlossen.

30 **Vorarlbergs Exporte 2021 auf Rekordniveau**
Die Außenhandelsstatistik für das Jahr 2021 stellt ein eindrucksvolles Zeugnis der Leistungskraft der Vorarlberger Betriebe dar.

32 **50 Jahre Internationale Bodensee-Konferenz**
Der kooperative Zusammenschluss der an den Bodensee angrenzenden und mit ihm verbundenen Länder und Kantone stärkt und fördert die regionale Zusammengehörigkeit.

34 **Vorarlberg in Bildern**
Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Landschaft, Tourismus – Vorarlberg ist ein facettenreiches Land im Herzen Europas.

RECHT & POLITIK

36 **Die eZustellung – weltweit und rund um die Uhr**
Bürger und Unternehmen haben seit 1. Jänner 2020 das Recht, mit Behörden elektronisch zu kommunizieren. Kernstück ist die elektronische Zustellung.

DIE 9 BUNDESLÄNDER

37 **Darüber spricht man in Österreichs Regionen**

DAS 10. BUNDESLAND

42 **Österreicher in aller Welt**
Auf einen Blick gibt es hier Berichte über die Aktivitäten der Vereine.

PERSONEN & PERSÖNLICHKEITEN

44 **Hohe Auszeichnung für Dr. Irmgard Helperstorfer**
Im Alois-Mock-Saal des Außenministeriums erhielt Generalsekretärin Dr. Irmgard Helperstorfer das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

LEBENSART

45 **Weihnachten ist Österreich**
Über alte Bräuche, Familienrituale, Rezepte für Weihnachtsbäckerei und die gemeinsamen Festessen.

48 **Buchtipps**

50 **Johanns Schmankerleck**
Zander auf Paprikakraut mit Rieslingschaum aus Johann Lafers Kochbuch „Ein Leben für den guten Geschmack“.

51 **Impressum**

ABSCHIED UND VERMÄCHTNIS

Aus dem operativen Geschäft ziehe ich mich gezwungenermaßen und aus Altersgründen zurück. Dies bedeutet aber nicht, dass ich mich in Zukunft nicht mehr für die Anliegen der Österreicher im Ausland und die Agenda des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES in irgendeiner Form engagieren werde. Dazu ist mir dieses Thema in den vergangenen fast 40 Jahren im Dienste der Auslandsösterreicher und des Weltbundes zu sehr zur Herzensangelegenheit geworden.

Dr. Jürgen Em

Fotos: © privat

Fotos: © HBF/Carina Karlovits

Altbundespräsident Dr. Heinz Fischer (li.) mit Dr. Jürgen Em (l.o.).
Besuch bei Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen im Rahmen der Weltbund-Tagung 2022 in Wien, re. Dr. Jürgen Em, li. Dr. Irmgard Helperstorfer (r.o.).
Dr. Em betonte in seiner Rede beim Festakt einmal mehr, dass der AÖWB aktiv daran arbeitet, dass sich immer mehr Auslandsösterreicher in die Wählerevidenz eintragen. Nur so kann erreicht werden, dass die Stimme der Auslandsösterreicher im Land und bei den Politikern Gewicht bekommt (r.u.).

Foto: © Roland Pirker

Vieles konnte und durfte ich in diesen Jahren bewirken. Ein besonderes Highlight war sicher, dass ich 1989 vom Weltbund aus gemeinsam mit Fritz Molden, dem Präsidenten des Auslandsösterreicherwerkes, Dr. Klaus Heiss bei seiner Verfassungsklage begleitend unterstützen konnte und wir die Möglichkeit der Österreicher, im Ausland bei Wahlen in Österreich teilzunehmen, mit einer Verfassungsklage erkämpft haben. Dieser Einsatz hat bei mir auch bewirkt, dass ich mich bis heute für das Wahlrecht der Auslandsösterreicher engagiert habe und letztendlich daran mitbeteiligt war, dass wir die echte Briefwahl durchgesetzt haben – und zwar nicht nur für die Auslandsösterreicher, sondern auch für die Inlandsösterreicher. Wir dürfen aber in unseren Bemühungen nicht stehen bleiben, denn es gibt noch viel zu erreichen, wie zum Beispiel eine Verlängerung der Fristen für die Zusendung der Wahlunterlagen, Werbung zur verstärkten Eintragung in die Wählerevidenzen und Teilnahme an den Wahlen, die postalische Nachverfolgungsmöglichkeit der Zusendung und Rücksendung der Wahlkarten, um beruhigt feststellen zu können, dass die Stimme auch rechtzeitig eingetroffen ist. Vor allem aber auch die Einführung von E-Voting.

VIERZIG JAHRE ARBEIT FÜR DEN WELTBUND

70 Jahre Weltbund und fast 40 Jahre war ich davon im Dienste als Vizepräsident und in den vergangenen Jahren auch als Präsident. Das Jubiläum dieser Gründung haben wir bei der Weltbund-Tagung in Wien gefeiert und ich hatte die Ehre, den Festakt persönlich durchführen zu können. Diese in alle Welt gestreamte Feier kann auch noch nachträglich unter dem Link **https://streaming.ots.at/streaming/weltbund-20220903/** aufgerufen werden und man kann, wenn man nicht persönlich daran teilnehmen konnte, doch noch mitfeiern.

Vieles hatte ich mir für meine Präsidentschaft vorgenommen, manches konnte ich bewirken, aber die Covid-19-Pandemie hat etliches erschwert. Eines der dringendsten Anliegen der Auslandsösterreicher ist die Beibehaltung der österreichischen Staatsbürgerschaft bei gewünschter Annahme einer anderen Staatsbürgerschaft. Wir haben einige Erleichterungen erreicht, aber letztendlich bis heute vieles nicht erreichen können. Viele Steine legt uns die österreichische Politik, aus welchen Gründen auch immer, in den Weg. Für uns unverständlich und nicht einsehbar. Es ist mir in letzter Zeit jedoch gelungen, dieses Langzeitthema der Doppelstaatsbürgerschaft für Österreicher im Ausland wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen. Zuerst durch Initiierung einer weltweit repräsentativen Umfrage, dann darauf aufbauend durch Pressekonferenzen, Darstellung der Problematik in den Medien und Presseausendungen. Schreiben an Minister, Landeshauptleute und Abgeordnete konnten das Interesse von Politik und Journalismus wecken. Durch Presseaktionen wie „ Einmal Österreicher, immer Österreicher“, in der es um die Beibehaltung der österreichischen Staatsbürgerschaft ging, oder bei der Diskussion um die Erleichterung der Einbürgerung von Ausländern mit dem Hinweis „Vergesst die Auslandsösterreicher nicht!“ und dem Stichwort „Erleichterte Einbürgerung von Ausländern gegenüber Ausbürgerung von österreichischen Staatsbürgern bei Annahme einer fremden zusätzlichen Staatsbürgerschaft“ ist es mir gelungen, das Interesse und die Aufmerksamkeit von Politik und Journalismus zu erreichen. Das zeigen u. a. die TV-Interviews **https://www.puls24.at/video/puls-24/weltbund-chef-der-auslandsoesterreicher-fordert-e-voting/v-cml19bwccjhd** und Podcasts **https://www.youtube.com/watch?v=fBtmJ7jl7pw** (ARS BONI PODCAST) bei der Weltbund-Tagung beispielhaft, die unter den angegebenen Links abgefragt werden können.

Leider hat die Pandemie durch die Verkehrsbeschränkungen die Begegnung und Überzeugungsgespräche mit Politikern sehr erschwert und eingeschränkt.

STAATSBÜRGERSCHAFT

Jetzt ist es also Zeit, das Eisen zu schmieden, solange es heiß ist, und keine Zeit verstreichen zu lassen. Es ist Zeit, eine Enquete-Kommission anzustreben und eine Zusammenarbeit mit anderen Gruppen, wie zum Beispiel mit der „Initiative Doppelstaatsbürgerschaft“. Nur wenn alle miteinander daran arbeiten, können wir das Ziel erreichen. Gemeinsam sind wir stark!

> **„Die vergangenen fast 40 Jahre im Dienste der Auslandsösterreicher und des Weltbundes sind mir zur Herzensangelegenheit geworden.“**

Persönlich konnte ich vielen bei Beibehaltungsansuchen beratend zur Seite stehen und ihnen dabei helfen, die Beibehaltung der österreichischen Staatsbürgerschaft zu erreichen. Wir haben zur Unterstützung für Beibehaltungsansuchen eine Argumentationshilfe entwickelt, die man bei Bedarf auf der Homepage des Weltbundes herunterladen kann. Bei einer notwendigen Änderung des veralteten österreichischen Staatsbürgerschaftsgesetzes schwebt mir vor, sich dabei als Vorbild am Schweizer Staatsbürgerschaftsgesetz zu orientieren, mit dem ich mich inten-

Foto: © privat

Foto: © APA - Fotoservice/Richard Tanzer

Dr. Em im Rahmen einer Veranstaltung zum Thema „Doppelstaatsbürgerschaft" der Akademie der Wissenschaften in der Aula der Universität Wien (l.). Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen als „stiller Gast" beim Festakt in Wien 2022 (r.).

siv beschäftigt habe. Wichtig ist jedoch auch, da wir ja als AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUND ebenso die ehemaligen Österreicher vertreten, dass es zu einer erleichterten Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft, auch aus dem Ausland, kommt, wenn man diese in der Vergangenheit verloren hatte, ohne die angenommene Staatsbürgerschaft zu verlieren.

Wichtig war mir immer der Ausbau des Netzwerks der Auslandsösterreicher unter dem Motto „Weltweit Freunde". Deshalb meine Rundschreiben an die Auslandsösterreicher zu den Themen wie Covid-19, Ukrainehilfe, Wahlen etc. Die Beziehung mit den Österreichern im Ausland und Rückwirkungen auf das Inland sind in einer modernen globalen Welt das Rückgrat der Arbeit des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES. Dies muss weiter ausgebaut und intensiviert werden. Die modernen digitalen technischen Mittel von heute geben die Möglichkeit dazu.

KÜNFTIGE AUFGABEN

Wichtige zukünftige Aufgaben sind weiterhin: Anerkennung von ausländischen Schulabschlüssen und keine Schlechterstellung von Auslandsösterreichern beim Zugang zu österreichischen Universitäten, Versicherungsfragen, zum Beispiel in Bezug auf Krankenhauszusatzversicherungen bei der Rückkehr nach Österreich, eine institutionalisierte Vertretung der Auslandsösterreicher im Parlament und der Ausbau der Serviceorganisation des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES.

Ich wollte den AÖWB zu einer starken, von der Politik wahrgenommenen Interessenvertretung für die fast 590.000 Österreicher im Ausland ausbauen und seine Stellung in der Öffentlichkeit festigen. Zu all dem braucht es finanzielle Mittel. Es ist mir gelungen, nach schwierigen finanziellen Zeiten die Finanzierung des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES zu stabilisieren. Doch dies ist keine immerwährende Situation. Es gilt also, bei Bund und Bundesländern Überzeugungsarbeit zu leisten, was ihnen die vielfältigen, vom AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUND übernommenen Aufgaben und Servicedienste finanziell wert sind.

Für mich persönlich geht in gewissem Sinn eine fast 40-jährige Ära zu Ende, in der ich mich engagiert und operativ für die Agenda der Auslandsösterreicher erfolgreich einsetzen durfte und konnte. Ich werde mich weiterhin, soweit es meine Möglichkeiten erlauben, für „Auslandsösterreich – dem 10. Bundesland" und die Österreicher im Ausland engagieren.

SICHER, ABER DURCHWACHSEN: DER VAN-DER-BELLEN-SIEG

Der Amtsinhaber Dr. Alexander Van der Bellen wurde am 9. Oktober 2022 zum Bundespräsidenten wiedergewählt.

Dr. Andreas Unterberger

Die Österreicher haben Alexander Van der Bellen zum zweiten Mal zum Bundespräsidenten gewählt. Knapp vor seinem 79. Geburtstag erreichte er schon im ersten Wahlgang 56,7 Prozent. Das ist eine mehr als sichere Mehrheit, das ist aber keine triumphale Bestätigung seiner ersten Amtszeit. Denn er hat seinem Stimmenanteil bei seinem vorigen Antreten lediglich knappe drei Prozentpunkte hinzufügen können.

Das ist einigermaßen erstaunlich. Werden doch in Österreich Bundespräsidenten, die in der barocken Hofburg der Habsburger Kaiser amtieren, immer mit fast devotem Respekt behandelt, also ganz anders, als es den Präsidenten in anderen Demokratien ergeht. Diese österreichische Autoritätsorientierung hat bei allen drei Bundespräsidenten, die in den vergangenen 50 Jahren zur Wiederwahl angetreten sind, zu massiv besseren Ergebnissen geführt: Die Herren Kirchschläger, Klestil und Fischer erhielten zuletzt 63 bis 80 Prozent der Stimmen.

DURCHWACHSENES ABSCHNEIDEN

Der langjährige grüne Parteichef selbst – der diesmal als „unabhängig“ angetreten ist – führt sein durchwachsenes Abschneiden darauf zurück, dass es mit sechs Männern (übrigens keiner Frau) deutlich mehr Alternativen gegeben hat als bei seinen wiederangetretenen Vorgängern. Das stimmt – aber zugleich stimmt auch, dass diese Alternativen mehr originell als überzeugend waren, egal, ob sie linke oder rechte Parolen im Mund führten.

MITBEWERBER: MEHR ORIGINELL ALS ÜBERZEUGEND

Von den Parteien hatte lediglich die FPÖ einen eigenen Kandidaten aufgestellt, aber auch dieser enttäuschte. Trotz des Verzichts von ÖVP, SPÖ und Neos auf eigene Kandidaten (sie sahen es als chancenlos an, gegen einen amtierenden Präsidenten anzutreten) erhielt Walter Rosenkranz mit 18 Prozent einen geringeren Anteil, als seine Partei bei der vorigen Parlamentswahl wie auch bei allen Meinungsumfragen erzielt hat.

Alle Gegner von „VdB“ führten ihren Wahlkampf vor allem mit Argumenten gegen die Regierung, die etliche von ihnen sogar – etwa wegen der Inflation, wegen angeblicher Korruption, wegen der Corona-Maßnahmen – entlassen wollten. Das war freilich eine arge Themenverfehlung. Dem Präsidenten selbst wurde neben seiner Immigrations- und Islamfreundlichkeit vor allem seine Weigerung vorgehalten, sich einer Debatte zu stellen. Zumindest indirekt war aber auch sein hohes Alter ein Thema seiner Gegner – und etlicher Wähler.

Foto: © commons.wikimedia.org/Peter Lechner

Bundespräsident Alexander Van der Bellen bei einer Rede in der Hofburg.

Erstaunlich wenig thematisiert wurde hingegen Van der Bellens Rolle bei den jüngsten vorgezogenen Neuwahlen, beim Hinausdrängen der Freiheitlichen aus der schwarz-blauen Koalition und beim Regierungseintritt seiner Grünen. Freilich hatte sich viel davon diskret hinter Tapetentüren abgespielt ...

CHRISTOPHER DREXLER ZUM LANDESHAUPTMANN DER STEIERMARK GEWÄHLT

Seit der Angelobung durch Bundespräsident Alexander Van der Bellen am 4. Juli 2022 ist Mag. Christopher Drexler der neunte Landeshauptmann der Steiermark.

Dr. Irmgard Helperstorfer

Ich habe viel Respekt, aber blicke auch mit Freude auf diese Aufgabe, die für mich einen ganz neuen Lebensabschnitt bedeutet", betonte Christopher Drexler nach seiner Wahl zum Landeshauptmann.

Christopher Drexler will den steirischen Weg der Zusammenarbeit fortsetzen. „Wir können in der Regierung hervorragend miteinander und pflegen das Gespräch mit allen anderen Parteien im Landtag."

DIE STEIERMARK AN DIE SPITZE EUROPAS FÜHREN

„Die Steiermark soll in zehn Jahren in möglichst vielen Bereichen ganz vorne sein. Wie bei der Forschung und Entwicklung soll sie auch in anderen Entwicklungsfeldern zu den Top-Regionen Europas gehören. Damit unser schönes Bundesland dort ist, wo es hingehört: an der Spitze."

AGENDA WEISS-GRÜN MIT NEUEM SCHWUNG WEITER UMSETZEN

Für Drexler ist das steirische Regierungsübereinkommen, die Agenda Weiß-Grün, das modernste Regierungsprogramm aller Bundesländer, das den Klimaschutz ganz an die Spitze gesetzt hat. Nun gehe es darum, dieses Programm mit neuem Schwung weiter umzusetzen. Angesichts der aktuellen Herausforderungen soll das Regierungsübereinkommen in keiner Weise an Bedeutung verlieren, sondern um die neuen Aufgaben und Prioritäten erweitert werden.

Christopher Drexler sieht es als sein erklärtes Ziel, bei aller politischen Hektik die Menschen und ihre Sorgen nicht aus den Augen zu verlieren. Er erklärte, dass die neue Aufgabe als Landeshauptmann einen neuen Abschnitt für ihn bedeute: „Ich will Generalist sein – und, wo nötig, auch noch werden. Ich will der Anwalt der Steiermark sein – wenn es darum geht, die Interessen unserer Landsleute, innerhalb und außerhalb unseres Bundeslandes, zu vertreten. Als Landeshauptmann für alle Steirerinnen und Steirer."

Foto: © Land Steiermark

Der neue Landeshauptmann Mag. Christopher Drexler (M.) bei seinem Antrittsbesuch im Generalsekretariat des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES mit Präsident Dr. Em (l.) und Generalsekretärin Dr. Helperstorfer.

ZUR PERSON

Der 1971 in Graz geborene Christopher Drexler maturierte am BRG Keplerstraße und studierte Rechtswissenschaften an der Universität Graz. Von 2000 bis 2014 war er Abgeordneter zum Steiermärkischen Landtag und von 2003 bis 2014 Klubobmann der ÖVP-Landtagsfraktion. Am 11. März 2014 wurde er zum Landesrat für die Bereiche Gesundheit, Pflege, Wissenschaft und Forschung sowie Fachhochschulen gewählt. Im Jahr 2017 übernahm er das Kulturressort. Nach der Landtagswahl 2019 war Landesrat Drexler für die Agenden Kultur, Europa, Sport und Personal zuständig. Am 4. Juli 2022 wurde er vom Landtag zum Landeshauptmann der Steiermark gewählt. Christopher Drexler ist verheiratet und hat vier Kinder.

ANTON MATTLE – DER NEUE LANDESHAUPTMANN VON TIROL

Bei der Landtagswahl am 25. September 2022 ging es darum, wer in den nächsten fünf Jahren als Landeshauptmann die Verantwortung für Tirol übernimmt. „Ich will dieses Land gestalten und in eine gute Zukunft führen. Als Landeshauptmann", sagte Anton Mattle.

Dr. Irmgard Helperstorfer

Im Juni trat der 59-jährige Anton Mattle ein Himmelfahrtskommando in der Tiroler Volkspartei an, wurde Anfang Juni mit knapp 99 Prozent zum Parteiobmann gewählt und fuhr bei der Landtagswahl am 25. September 2022 das historisch schlechteste Wahlergebnis für seine Partei ein, trotzdem konnte er mit 35 Prozent den „3er" deutlich retten.

„Der Toni ist einer von uns", sind viele Galtürer stolz auf den Werdegang ihres langjährigen Bürgermeisters. 29 Jahre lang war Mattle Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Galtür im Paznauntal, ehe er von Landeshauptmann Günther Platter in die Landesregierung berufen wurde. Jenem Ort, der kurz vor der Jahrtausendwende traurige Bekanntheit erlangte. „Es war für viele Leute in Galtür die schlimmste Nacht, die sie je erlebt haben", hat Anton Mattle einmal in einer ORF-Dokumentation sichtlich berührt gesagt. Jener Tag im Februar 1999, an dem bei einem Lawinenunglück in Galtür 31 Menschen gestorben sind. Es war sicher Anton Mattles ruhige und verbindende Art, die in solch schweren Stunden ein Stück Sicherheit gegeben hat und er wurde dem ganzen Land als Krisenmanager bekannt.

Diese Ruhe, die er ausstrahlt, wird ihm auch als markanteste Eigenschaft zugeschrieben. Mattle hat als Politiker ein gewinnendes Wesen, ist naturverbunden und geerdet. Er redet ruhig, fast schon im predigenden Ton, was ihm die ehrenvolle Bezeichnung „Pater Toni" einbrachte. Aus der Landtagswahl 2018 ging Mattle in der ÖVP als „Vorzugsstimmenkaiser" mit 8012 persönlichen Stimmen hervor.

FAMILIE

Aufgewachsen ist Mattle mit drei Geschwistern auf einem Bauernhof in Galtür. „Ich hatte eine typische und unbeschwerte Kindheit am Land. Galtür war ein Freizeiteldorado und hatte viele Privilegien." Nach der Pflichtschule begann er eine Lehre als Elektroinstallateur, 1991 hat er sich nach der Meisterprüfung mit einem Elektrohandel selbstständig gemacht. Das Familienleben ist Mattle heilig, mit seiner Ehefrau Daniela hat er drei mittlerweile erwachsene Kinder. Mit ihr verbindet ihn auch der Bergsport und das Reisen. Das Pendeln zwischen Galtür und Innsbruck ist er bereits gewohnt, künftig muss Anton Mattle jedoch viel mehr pendeln, schließlich muss er die neue Koalition führen und auch die Partei als Obmann leiten. „Ich sehe so viele Chancen und Möglichkeiten und traue diesem Land und den Menschen, die hier leben, unglaublich viel zu. Das ist es, was mich antreibt und mir die Kraft für die kommenden Herausforderungen gibt", sagt er in einer Aussendung der Tiroler Volkspartei.

Foto: © Fischler

Landeshauptmann Anton Mattle hat als Politiker ein gewinnendes Wesen, ist naturverbunden und geerdet.

Hier finden Sie den Link zur neuen Landesregierung: **www.tirol.gv.at/regierung**

RÜCKBLICK AUF DAS WELTBUND-TREFFEN

Der AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUND hielt sein Auslandsösterreicher-Treffen in diesem Jahr vom 1. bis 4. September in Wien ab. Es stand ganz unter dem Motto: „70 Jahre Weltbund".

Dr. Irmgard Helperstorfer

Foto: © APA-Fotoservice/Richard Tanzer

Generalsekretär BMEIA Mag. Peter Launsky-Tieffenthal, AÖ des Jahres 2022 Christoph Lieben-Seutter, Bundesratspräsidentin Korinna Schumann, Präsident Dr. Jürgen Em (v.l.).

Pressekonferenz: Die am 1. September 2022 im Palais Niederösterreich abgehaltene Pressekonferenz mit Präsident Dr. Em sowie den beiden Vizepräsidenten Werner Götz und Dr. Wolfgang Ruso bildete den Auftakt der diesjährigen Tagung. ServusTV hat gefilmt, ein Vertreter der APA war anwesend und hat berichtet. Ein Interview fand bei Puls24 statt, das auch online mitverfolgt werden konnte. Am Freitagvormittag fand ein Podcast mit Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Forgó vom Institut für Innovation und Digitalisierung im Recht der Universität Wien statt. Zuseher konnten live teilnehmen und auch via Chat Fragen stellen oder Bemerkungen machen.

Der ORF berichtete vom Festakt, in der *Presse* und der *Sonntagskronenzeitung* erschien ein Beitrag.

Das Präsidium des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES, der sich als Interessenvertretung der ca. 590.000 österreichischen Staatsbürger auf der ganzen Welt sieht, brachte seine Themen den anwesenden Presseleuten vor. Das sind die Forderungen nach der Doppelstaatsbürgerschaft, dem Hauptanliegen der Auslandsösterreicher, und vor allem zunächst die erleichterte Beibehaltung.

Die Briefwahl für Auslandsösterreicher – und ebenso jene für Inländer – wurde angesprochen, beklagt wurden hier die zu langen Fristen, wodurch es für viele Auslandsösterreicher nicht möglich ist, überhaupt an der Wahl teilzunehmen.

Man sollte auch nicht vergessen, dass das zehnte Bundesland jenes sei, welches das kleine Österreich Tag für Tag in der Welt vertrete. Sichtbar gemacht wird dies durch die jährliche Wahl des Auslandsösterreichers des Jahres. Heuer war das Christoph Lieben-Seutter, Generalintendant der Elbphilharmonie und Laeiszhalle in Hamburg.

Im Anschluss an die Pressekonferenz konnte auf Ver-

mittlung von Dr. Em kurzfristig ein Termin bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen für das Präsidium und die Generalsekretärin möglich gemacht werden.

Der erste Abend und auch das erste Zusammentreffen fand auf der Admiral Tegetthoff statt. Drei Stunden wurde fröhlich auf dem Schiff Wiedersehen bei Wiener Musik gefeiert, Präsident Dr. Em gab sogar ein musikalisches Ständchen als Begrüßung.

GENERALVERSAMMLUNG

Die Nachmittage des 2. und 3. September waren der Generalversammlung gewidmet, die im wunderschönen Landtagssaal des Palais Niederösterreich abgehalten wurde.

Die aktuellen Themen des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten wurden von Frau Gesandter Dr. Susanne Bachfischer in gewohnt souveräner Art vorgetragen. Sie berichtete, dass es derzeit 593.764 Auslandsösterreicher gibt, das ist ein Plus von 2,67 Prozent zum Vorjahr. Es wurde die Auslandsservice-App vorgestellt, die rasche und unbürokratische Hilfe in Krisensituationen bietet. Noch einmal wurde auf die Bundespräsidentenwahl und den Aufruf, daran teilzunehmen, hingewiesen. Eine Aussicht auf die Landtagswahlen 2023 und wo Auslandsbürger wahlberechtigt sind, ergänzte das Thema Wahlen. Ausführlich vorgestellt wurde der Auslandsösterreicher-Fonds, der 1967 mit dem Zweck gegründet wurde, Österreichern, die im Ausland in Not geraten sind, zu helfen. Eine Registrierung über die ID Austria durch Passbehörden ist als Pilotprojekt seit 13.12.2021 bei allen Berufsvertretungsbehörden möglich, eine bundesweite Betriebsaufnahme ist für Oktober 2022 geplant. Die Vorteile der ID Austria wurden ebenso genannt wie die aktuellen Zahlen die Staatsbürgerschaft für Nachkommen von (NS-)Verfolgten (§58c StbG) betreffend.

Die Burgenländische Gemeinschaft wurde durch den neuen Präsidenten Edi Nicka vertreten. Er überbrachte Grüße von Hofrat Dr. Walter Dujmovits und berichtete von den Aktivitäten der Gemeinschaft, die vor 66 Jahren gegründet wurde. Sie stellt vor allem ein Verbindungsglied zu den ausgewanderten Burgenländern dar, so findet jedes Jahr das Auslandsburgenländertreffen im Weinmuseum Moschendorf statt.

Es folgten die aktuellen Themen des Weltbundes, der Finanzbericht 2021 und Informationen über die Arbeit des Vorstandes von Präsident Dr. Jürgen Em. Zu Beginn betonte Präsident Dr. Em erneut die Bedeutung des AÖWB als Interessenvertretung von ca. 590.000 Auslandsösterreichern.

Foto: © Wikimedia, Jbavaricus

Foto: © APA-Fotoservice/Richard Tanzer

Gemeinderat Omar Al-Rawi (l.).
Präsident Dr. Em mit Mag. Launsky-Tieffenthal (r.).

Die Coronapandemie hat den Weltbund hart getroffen, im Vorstand konnte allerdings sehr gut per ZOOM kommuniziert und gearbeitet werden. Im vergangenen Jahr fand eine hybride Generalversammlung statt, die gut angenommen wurde. Es waren aber viele Politikerkontakte erschwert und das Netzwerk nur sehr eingeschränkt zu benutzen. Auch die Satzung und Wahlordnung des AÖWB mussten durch die Option hybrider oder reiner Onlineveranstaltungen angepasst werden.

Fotos: © APA-Fotoservice/Richard Tanzer

Der Vertreter des Außenministeriums Mag. Peter Launsky-Tieffenthal (l.) und der Stadt Wien Mag. Jürgen Czernohorszky (r.) während ihren Ansprachen beim Festakt im Wiener Rathaus.

Das Thema „Doppelstaatsbürgerschaft“ ist eines der brennendsten der Auslandsösterreicher. Die Schweiz dient als Vorbild, in Österreich gilt weiterhin das „Untertanendenken“. Es gab zahlreiche Hilfestellungen bei Ansuchen um die Beibehaltung durch den Vorstand und das Generalsekretariat. Letztendlich gab es ein Plädoyer für die immerwährende Beibehaltung nach dem Motto: „Einmal Österreicher, immer Österreicher!“

Auch das Thema „Wahl und Wahlrecht“ ist ein immerwährendes Anliegen des AÖWB. Es erfolgte aufgrund der laufenden Bundespräsidentenwahl der dringende Appell an alle Anwesenden und darüber hinaus, sich in die Wählerevidenz einzutragen und an der Wahl teilzunehmen. Bei den Finanzen konnte man auf ein stabiles Budget verweisen.

Die Jubiläumsausgabe des RWR stand unter dem Motto „70 Jahre Weltbund“ mit Grußworten des Bundespräsidenten, Bundeskanzlers und Außenministers sowie Beiträgen von Dipl. Kfm. Ing. Gustav Chlestil, Dr. Em, Hofrat Dr. Dujmovits und Dr. Helperstorfer. Als Auslandsösterreicher des Jahres wurde diesmal Christoph Lieben-Seutter, Generalintendant der Elbphilharmonie und Laeiszhalle in Hamburg, ausgezeichnet.

Es folgte der Bericht der Generalsekretärin Dr. Irmgard Helperstorfer. Sie verwies noch einmal auf die seit 2020 neu bestehende Homepage, es wurde der Newsletter erwähnt, der monatlich wichtige und interessante Informationen aus Österreich und dem AÖWB in die ganze Welt transportiert. Auch die Kooperation mit dem ORF konnte fortgesetzt werden und erstmals waren die Auslandsösterreicher dazu aufgerufen, am „Österreichischen Vorlesetag 2022“ teilzunehmen.

Präsident Dr. Jürgen Em zeichnete zum Abschluss des ersten Teiles der Generalversammlung Georg Hörtnagel aus Oregon mit dem Silbernen Ehrenzeichen und Dipl.-Ing. Karl-Heinz Marschner aus Düsseldorf mit dem Goldenen Ehrenzeichen des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES aus.

Zum Heurigen Fuhrgassl-Huber lud der Bürgermeister der Stadt Wien die anwesenden Gäste am zweiten Abend zu einem gemütlichen Beisammensein. Gemeinderat Omar Al-Rawi begrüßte alle mit einer launigen Rede in Vertretung des Bürgermeisters.

FESTAKT

Im wunderschönen Festsaal des Wiener Rathauses fand am Vormittag des 3. September der Höhepunkt der Veranstaltung, der Festakt, statt. Zahlreiche Ehrengäste folgten der Einladung des AÖWB, allen voran natürlich der Auslandsösterreicher des Jahres, Christoph Lieben-Seutter.

„70 Jahre im Dienst der Auslandsösterreicher, denen Österreich etwas bedeutet.“ Mit diesen Worten begann Präsident Dr. Jürgen Em seinen Festvortrag. Er begrüßte nicht nur die anwesenden Ehrengäste und Teilnehmer aus aller Welt, sondern auch Tausende, die online zusa-

Foto: © APA-Fotoservice/Richard Tanzer

Der Höhepunkt der Weltbund-Tagung, der Festakt, fand im wunderschönen Festsaal des Wiener Rathauses statt.

hen, da der Festakt in diesem Jahr erstmals gestreamt wurde. Er ging auf die siebzigjährige Geschichte des Weltbundes ein und unter welch schwierigen Umständen dieser 1952 gegründet wurde. Einmal mehr erklärte Dr. Em, dass eine erleichterte Einbürgerung von Ausländern nicht gegen eine Ausbürgerung von Inlandsösterreichern stehen darf. „Der Nutzen für Österreich wird nicht erkannt", ergänzte er abschließend zu diesem Thema.

Im Anschluss hielt Stadtrat Mag. Jürgen Czernohorszky in Vertretung von Bürgermeister Dr. Ludwig seine Rede. Er hieß die anwesenden Auslandsösterreicher im Namen des Bürgermeisters herzlich im Festsaal, einst schönster und größter Ballsaal der Welt, willkommen. Dem AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUND zollte er Respekt für die 70 Jahre Arbeit und wünschte für weitere 70 Jahre viel Erfolg. Als Leiter der Wiener Landeswahlbehörde rief auch er alle Anwesenden und Zuhörenden in der ganzen Welt auf, sich in die Wählerevidenz einzutragen und zur Wahl zu gehen.

Es folgte die Auszeichnung des Generalintendanten der Elbphilharmonie und Laeiszhalle in Hamburg, Christoph Lieben-Seutter, zum Auslandsösterreicher des Jahres 2022. In seiner Dankesrede sagte der Geehrte, dass er sich sehr über die Auszeichnung freue und stolz darauf sei, sich in die Riege der bisher Ausgezeichneten einreihen zu dürfen. Zum Abschluss sprach der Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten, Mag. Launsky-Tieffenthal, in Vertretung des Außenministers Mag. Alexander Schallenberg. In einer sehr guten und verbindenden Rede überbrachte er die herzlichen Wünsche des Bundesministers. „Die Auslandsösterreicher sind wertvolle Vermittler unseres Landes, sie tragen ein positives, ein zeitgenössisches und weltoffenes Bild Österreichs in die Welt. Der AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUND ist eine Verbindung zu Österreich, ein Anker für die Auslandsösterreicher", sagte er und gratulierte zu den beeindruckenden Leistungen und zum 70-jährigen Jubiläum. Er wies auf das umfangreiche Serviceangebot des Außenministeriums hin und rief alle auf, dieses und vor allem das Wahlrecht in Anspruch zu nehmen.

Anschließend gratulierte er Christoph Lieben-Seutter zur Auszeichnung und bezeichnete ihn als Paradebeispiel eines Auslandsösterreichers. Zu unserer großen Freude sponserte das Außenministerium das anschließende Mittagessen im Wiener Rathauskeller. Danach ging es zurück in das Kongressgebäude, um den zweiten Teil der Generalversammlung zu absolvieren.

Christoph Lieben-Seutter hielt einen faszinierenden Vortrag über die nicht unproblematische und vor allem lange Entstehungsgeschichte der Elbphilharmonie und gab Einblicke in seine Tätigkeit als Leiter dieser Institution, der er nun bereits seit 2007 vorsteht.

In diesem Jahr fanden auch Neuwahlen in den Vorstand des AÖWB statt, die sowohl einen Präsidentenwechsel als auch etliche neue Vorstandsmitglieder und damit verbunden eine Verjüngung des Vorstandes mit sich brachten. Dr. Em wurde mit „Standing Ovations" verabschiedet.

CHRISTOPH LIEBEN-SEUTTER

Der Generalintendant der Elbphilharmonie ist Auslandsösterreicher des Jahres 2022.

Dr. Irmgard Helperstorfer

Foto: © APA-Fotoservice/Richard Tanzer

Überreichung der Auszeichnung zum Auslandsösterreicher des Jahres 2022 durch AÖWB-Präsident Dr. Jürgen Em an Christoph Lieben-Seutter.

Der befriedigendste Moment ist immer das Konzert", sagt Christoph Lieben-Seutter, Generalintendant der Elbphilharmonie und der Laeiszhalle in Hamburg. „2.000 glückliche Gesichter, begeisterte Künstlerinnen und Künstler auf der Bühne – da bekommt man die Energie zurück, die man am Tag in all die kleinen Probleme gesteckt hat."

Christoph Lieben-Seutter ist seit 1. September 2007 Generalintendant von Elbphilharmonie und Laeiszhalle in Hamburg. 1964 in Wien geboren, war er nach seiner Matura einige Jahre in der Computerindustrie tätig. 1988 wurde er von Alexander Pereira als Direktionsassistent an das Wiener Konzerthaus engagiert, wo er ab 1991 als Betriebsdirektor tätig war. 1993 folgte er Pereira, der die Intendanz des Opernhauses Zürich übernahm, als dessen Referent in die Schweiz. 1996 wurde Lieben-Seutter zurück nach Wien berufen, um als Generalsekretär die Leitung der Wiener Konzerthausgesellschaft sowie des Festivals Wien Modern zu übernehmen. Elf Jahre lang

Foto: © APA-Fotoservice/Richard Tanzer

Christoph Lieben-Seutter bei seiner Dankesrede.

verantwortete er dort über 400 Veranstaltungen pro Saison, wobei es ihm gelang, neue Publikumssegmente zu erschließen und das Wiener Konzerthaus nachhaltig als einen der wichtigsten internationalen Klassikveranstalter zu profilieren, zudem war er für die Generalsanierung des Konzerthauses zuständig.

WAHRZEICHEN „ELPHI“

Nahezu zehn Jahre nach seinem Amtsantritt in Hamburg konnte Lieben-Seutter am 11. Jänner 2017 die Eröffnung der Elbphilharmonie feiern, die ursprünglich für 2010 vorgesehen war. Seitdem ist sie aus dem norddeutschen Kulturleben nicht mehr wegzudenken. Die Wartezeit nutzte Lieben-Seutter in vielfacher Hinsicht. So gab er wichtige inhaltliche Impulse bei der Entstehung der Elbphilharmonie, konsolidierte das Profil der Laeiszhalle mit Eigenveranstaltungen, trug maßgeblich zu einem einvernehmlichen Zusammenwirken der lokalen Veranstalterszene bei und sorgte mit der Einführung der „Elbphilharmonie Konzerte“ an vielen Spielorten der Stadt für die Implementierung des betont vielseitigen programmatischen Ansatzes der Elbphilharmonie.

Fünf Jahre ist es nun her, dass die Elbphilharmonie ihre Pforten öffnete und die Hamburger endlich ihr neues Wahrzeichen für sich einnehmen konnten. Weltweit wird die „Elphi“, wie die Hamburger ihr Konzerthaus an der Elbe liebevoll nennen, als musikalische Top-Adresse wahrgenommen. Entsprechend groß ist der Andrang in der Hafencity. Auch das Bauwerk – vor allem die spektakuläre Aussichtsplattform – zieht viele Besucher an.

MUSIKSTADT HAMBURG

Nach fünf Jahren – da muss man zwölf Monate abrechnen, in denen nicht gespielt werden konnte – kann man absolut sagen, dass Hamburg als Musikstadt international im Fokus steht. Alle wollten wissen, wie der Saal klingt. So blieb das Programm des Eröffnungskonzerts bis zuletzt ein wohl gehütetes Geheimnis. Unter dem Motto „Zum Raum wird hier die Zeit“ hat der damalige Chefdirigent des NDR Elbphilharmonie Orchesters, Thomas Hengelbrock, eine musikalische Reise unternommen, die einen programmatischen Bogen spannte von der Renaissance bis zur Gegenwart. In unterschiedlichen Besetzungen und an unterschiedlichen Orten im Großen Saal wurde die Akustik der Elbphilharmonie erkundet. Es war der Auftakt zu vielen weiteren Sternstunden in Hamburgs neuem musikalischen Wahrzeichen.

Heute ist Lieben-Seutter einer von zwei Geschäftsführern der Elbphilharmonie – und für mehr als 200 Mitarbeiter sowie für das Programm verantwortlich: „Ich beschäftige mich auch mit Details, damit, wie die Website aussieht, was das Vorderhauspersonal anhat oder warum es Staus an den Liften gibt. Ich denke schon Tag und Nacht über die Elbphilharmonie nach.“ Im Frühjahr 2022 wurde sein Vertrag als Generalintendant von Elbphilharmonie & Laeiszhalle bis 2029 verlängert. Seit Juli 1996 ist Lieben-Seutter mit der Librettistin und Schauspielerin Theresita Colloredo verheiratet. Gemeinsam haben sie drei Töchter.

Im Rahmen der Weltbund-Tagung 2022 wurde Christoph Lieben-Seutter zum **Auslandsösterreicher des Jahres** ausgezeichnet und das ausgerechnet in seiner Heimatstadt Wien. In seiner Dankesrede betonte er gleich zu Beginn: „Ich bin ein geborener Wiener.“ Als Wiener wurde er in seiner neuen Heimat mit offenen Armen aufgenommen, obwohl er bald gemerkt hat, dass es einen großen Mentalitätsunterschied zwischen Wien und Hamburg gibt, als er seine neue Wirkungsstätte 2007 antrat. Er sei allerdings der Meinung, dass die Willkommensstruktur in Österreich nicht immer so sei und auch wir hier in Österreich sollten uns dies ein bisschen zum Programm machen. Beeindruckt sei er von dem großartigen Angebot Österreichs im Rahmen von E-Government. Seine drei Töchter, die alle die österreichische Staatsbürgerschaft haben, konnten vollkommen unproblematisch durch Briefwahl an der Bundespräsidentenwahl teilnehmen. Er erklärte, dass er sehr stolz darauf sei, was aus der Elbphilharmonie geworden ist, und betonte auch hier die spezielle österreichische, kulturelle, wienerische, musikalische Identität, die ihm dabei behilflich war, dieses Haus zu etwas ganz Besonderem entstehen zu lassen. Die Selbstverständlichkeit, dass Musik diese Rolle spielt wie hier in Wien, ist nicht überall so. Lieben-Seutter bedankte sich, dass er zum Auslandsösterreicher des Jahres gewählt wurde und nun in die illustre Runde jener gehört, die ebenfalls diese Auszeichnung entgegennehmen durften.

> **„Ich denke schon Tag und Nacht über die Elbphilharmonie nach.“**

DAS JAHR ZWISCHEN CORONA UND INFLATION

Ein politischer Rückblick auf das Jahr 2022!

Dr. Andreas Unterberger

Foto: © commons.wikimedia.org/BM für Finanzen

Karl Nehammer, MSc ist seit 6. Dezember 2021 Bundeskanzler der Republik Österreich.

Die erste Eilmeldung aus Österreich am Beginn des Jahres 2022 war gleich doppelt symbolisch: „Corona – Nehammer positiv getestet. Derzeit keine Symptome." Das erinnert erstens daran, wie sehr Österreich damals – wie der Rest der Welt – noch ganz im Zeichen der Pandemie gestanden ist. Und zweitens an den knapp davor erfolgten Amtsantritt von Karl Nehammer als Bundeskanzler.

Dieser hat seine Infektion rasch überstanden. Das blieb aber für ihn fast die einzige positive Nachricht des Jahres. Sonst ist es von allen Seiten auf ihn eingeprasselt. Der ehemalige Offizier hat sich zwar tapfer gehalten – aber erfolglos. Denn die ÖVP, die unter Sebastian Kurz die Wahlen 2017 und 2019 souverän gewonnen hatte, musste der SPÖ die Führung bei allen Umfragen überlassen, sie liegt meist erst an dritter Stelle, also auch hinter der FPÖ.

NEUER KANZLER NEHAMMER

Nehammer fehlt die charismatische Ausstrahlung von Kurz. Noch schlimmer für ihn waren 2022 die externen Schocks, die Krisen durch Pandemie, Krieg, Energieknappheit und Inflation. Obwohl die Regierung – auf Schulden – viel Geld in die Hand nahm, um die Konsequenzen abzumildern, obwohl manches sogar überkompensiert wurde, verschlechterte sich die Stimmung der Österreicher laufend.

Zugleich schadete der ÖVP das Trommelfeuer durch alle vier anderen Parteien, also auch durch die Grünen, die eigentlich ihr Koalitionspartner sind. Diese vier hatten sich im Parlament in einem Untersuchungsausschuss das ganze Jahr über einzig dem Thema „Korruption durch die ÖVP" gewidmet. Dabei bliesen sie wöchentlich eher unbewiesene Verschwörungstheorien in die Medien. In zwei Fällen hatten aber Staatsanwälte tatsächlich Fehlverhalten aufgedeckt.

Ein Fall war ein ÖVP-naher Spitzenbeamter, der politische Meinungsumfragen auf Steuerkosten abgerechnet hatte. Der zweite war eine ehemalige ÖVP-Ministerin, die in ihrer Amtszeit bei Aufträgen an ihr früheres Institut durch die Regierung geheim einen satten Anteil mitgeschnitten hatte.

Hingegen gab es auch 2022 keine Beweise für die Vorwürfe gegen Kurz, mit denen ihn einige Staatsanwälte zum Rücktritt getrieben hatten. Der Ausgang dieses Justizskandals wird noch sehr spannend. Auf der anderen Seite haben die ständigen Vorwürfe gegen die ÖVP ihr auch ohne sonstige Beweise schwer geschadet.

WIE SIEHT ES IN DER SPÖ AUS?

Davon profitierte die SPÖ, die nun bei allen Umfragen deutlich auf dem ersten Platz liegt. Hinter diesen Umfragen brodelt es freilich auch bei ihr. Das hängt mit einer Milliarden-Affäre um die Energie-Tochter des rot beherrschten Wiener Rathauses zusammen. Und noch mehr mit einer inneren Kluft in der SPÖ. Auf der einen

Foto: © commons.wikimedia.org/SPÖ Presse und Kommunikation

Dr. Pamela Rendi-Wagner, MSc ist Abgeordnete zum Nationalrat und Bundesparteivorsitzende der SPÖ.

Seite ist Pamela Rendi-Wagner Vertreterin des arrivierten städtischen Linksmilieus mit starken Woke-Tendenzen, die politisch fast wöchentlich neue Forderungen erhebt, wofür der – überschuldete – Staat noch mehr Geld ausgeben soll. Auf der anderen Seite verkörpert der burgenländische Landeshauptmann Hans Peter Doskozil die alte Sozialdemokratie und kritisiert Rendi immer wieder. Er steht für Law and Order und ist ein starker Gegner der illegalen Immigration.

Diese hat 2022 in der Tat ein ähnliches Niveau wie 2015/16 erreicht, als sie zum Zentralthema Österreichs geworden war und Kurz an die Spitze gebracht hatte. Doch 2022 blieb es absolut ruhig um das Thema. In der ÖVP fehlte ein Kurz. Und die FPÖ konzentrierte sich auf ganz andere Themen.

DIE THEMEN DER FPÖ

Das eine war die Corona-Pandemie. Die rasch wechselnden Einschränkungen der persönlichen Freiheit, die Maskenpflichten, die Auswirkungen auf die für Österreich zentralen Bereiche Tourismus und Kultur waren zwar schwächer als in den Jahren davor. Aber die lange Zeit der Belastung bedrückte viele Österreicher immer mehr.

Das führte zu vielen Demonstrationen, die mehr „Freiheit!“ forderten, die Impfungen als riskant kritisierten und die Gefahren durch das Virus als übertrieben bezeichneten. Die FPÖ setzte sich an die Spitze der Proteste. Gleichzeitig entstand aber auch eine neue Kleinpartei „Menschen Freiheit Grundrechte“, die nur Corona als Thema hatte, und damit ein Wettkampf zwischen beiden um die „Corona-Leugner“. Erst gegen Ende des Jahres flauten die Proteste ab. Dazu hat das mäßige Abschneiden der Kandidaten beider Parteien bei der Bundespräsidentenwahl beigetragen.

Der FPÖ selbst schadete der scharfe Corona-Kurs aber nicht. Während sie bei der Nationalratswahl 2019 nur 16 Prozent erhalten hatte, versprachen ihr Umfragen zuletzt Werte zwischen 21 und 24 Prozent. Das zweite FPÖ-Thema war ihre russlandfreundliche Haltung. Immer wieder gab es scharfe Kritik an der Ukraine; immer wieder wurde die Teilnahme an den gegen Russland gerichteten Sanktionen der EU getadelt.

Auch wenn die Mehrheit der Österreicher und alle vier anderen Parteien klar an der Seite der Ukraine stehen, hat diese Haltung den Freiheitlichen bei manchen Sympathien eingebracht. Viele bangen, ob es genug Gas zum Heizen gibt, und noch mehr sind empört über die Preisexplosionen als Folge von Krieg und Energiemangel. Die FPÖ schiebt die Schuld daran der Regierung zu (auch wenn alle anderen Länder genauso darunter leiden). Das Gefahrendreieck Krieg-Energiemangel-Inflation wurde jedenfalls zum beherrschenden Thema Österreichs am Ende des Jahres. So wie es die Pandemie und der Kanzlerwechsel am Jahresbeginn waren, und dazwischen die Korruptionsvorwürfe.

Zwischen all diesen Positionen fanden Grüne und Neos nur wenig Platz. Die Neos bekamen das Image nicht los, ideologisch zwischen Rot und Grün zu stehen. Und die Grünen haben – trotz einer geschickten Führung durch Vizekanzler Kogler – den Widerspruch nicht lösen können, dass sie mit der ÖVP, die in fast allen inhaltlichen Fragen ihr Hauptfeind ist, in einer Koalition verbunden sind.

Daher werden auch kaum Wetten angenommen, dass diese Koalition noch imstande ist, zwei Jahre durchzuhalten.

Andreas Unterberger betreibt seit elf Jahren unter www.das-tagebuch.at Österreichs meistgelesenen Internet-Blog. Er war davor Chefredakteur von „Die Presse“ und „Wiener Zeitung“.

NOBELPREISTRÄGER ANTON ZEILINGER

„Staunen, Glauben, Zweifeln"; „Der Experimentator als Philosoph"; „Ein Nobelpreis für einen Denker ohne Grenzen" – so lauteten Schlagzeilen in den österreichischen Tageszeitungen zum frisch gekürten österreichischen Nobelpreisträger. Dass ein österreichischer Experimentalphysiker den höchsten Wissenschaftspreis bekommt, ist außergewöhnlich. Wofür, ist noch außergewöhnlicher.

Dr. Irmgard Helperstorfer

Foto: © commons.wikimedia.org/Jaqueline Godany

Der sympathische mehrfache Ehrendoktor und Ehrenprofessor Anton Zeilinger wurde bisher schon mit zahlreichen prestigeträchtigen Preisen ausgezeichnet.

Seit 4. Oktober 2022 freut sich ganz Österreich über den inzwischen vierten Nobelpreis für Physik für einen Österreicher. Oder zumindest jene Österreicher, die auch nur ein bisschen nachvollziehen können, was der prestigeträchtigste Wissenschaftspreis der Welt eigentlich bedeutet angesichts eines globalen Wettlaufs um Forscher, Forschungserfolge und Forschungsbudgets. Da kann der Nobelpreis für „Anton Zeilinger from the University Vienna, Austria" gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der Nobelpreis erfreut alle, die auch nur im Ansatz verstehen, was Anton Zeilinger und seine mit dem Preis geehrten Kollegen eigentlich beforschen: Die Quantenphysik, die lange von Forschern nur erahnt wurde, bevor sie auch bewiesen werden konnte. „Ohne die Quantenphysik gäbe es heute keine CD-Spieler, keine Halbleiter, keine Computer oder Laser", wurde Zeilinger nie müde zu erklären.

Die Königlich Schwedische Akademie der Wissenschaften begründete die Entscheidung damit, dass Zeilinger, der Franzose Alain Aspect und der US-Amerikaner John Clauser „bahnbrechende Experimente mit verschränkten Quantenzuständen durchgeführt haben, bei denen sich zwei Teilchen wie eine Einheit verhalten, auch wenn sie getrennt sind". Die Ergebnisse hätten den Weg für neue Technologien geebnet.

MEDIENWIRKSAME EXPERIMENTE

Zeilinger wurde besonders durch seine medienwirksamen Experimente zur Quantenteleportation in Innsbruck und Wien bekannt. Weltberühmt wurde er, als er mit seinem Team erstmals das Phänomen der Quantenteleportation demonstriert hat, das auch als „Beamen" bekannt wurde: Der Zustand eines Teilchens – eines Lichtphotons – konnte auf ein anderes Teilchen über eine unbestimmte Entfernung übertragen werden. Zuerst nur im Labor, dann auch über eine große Entfernung unter der Donau bei Wien oder über hundert Kilometer auf den spanischen Kanaren von La Palma nach Teneriffa. Und dann bis ins All hinauf: von einem Labor in Süditalien zu einem japanischen Satelliten (in einer Höhe von 1500 Kilometern) und wieder zurück. Diese „Verschränkung" ist deshalb unheimlich, weil sie mit den klassischen Gesetzen der Physik nicht vereinbar ist, etwa weil die Information schneller als das Licht „gebeamt" wurde. „Gebeamt" wurden dabei aber eben nur Informationen und keine Materien oder gar Lebewesen. Dies trug Zeilinger

den Spitznamen „Mr. Beam“ ein. Zeilinger selbst meinte auf die Frage, wie er seine Forschung Laien erklären würde: „Wir versuchen zu verstehen, wie sich einzelne Teilchen verhalten, Licht besteht zum Beispiel aus Teilchen. Und wir stellten fest, dass sich diese Teilchen auf ganz verrückte Art und Weise verhalten.“ Und diese Verrücktheit, das Verstehen von Ereignissen, die gegen alle Erfahrung, Logik und Intuition beobachtet werden, die schon Einstein als unheimlich bezeichnete, ist sicher ein wesentlicher Faktor, warum eben dieser Österreicher mit den höchsten Ehren ausgezeichnet wird. Ihm sei nicht die Übertragung von Materie gelungen, sondern jene von Information.

ÜBER ANTON ZEILINGER

Anton Zeilinger wurde am 20. Mai 1945 in Ried im Innkreis (OÖ) geboren. Nach seinem Studium der Physik und Mathematik und Dissertation bei Prof. Helmut Rauch über Experimenten an Neutronen an der Universität Wien habilitierte er sich 1979 an der Technischen Universität Wien. Er startete seine Karriere 1972 als Forschungsassistent am Atominstitut Vienna und war u. a. Fulbright Fellow am MIT beim späteren Nobelpreisträger von 1994, Clifford Shull, sowie Assistenzprofessor am Atominstitut Vienna, dem MIT sowie der TU Wien. Nach Professuren an der TU München und der Universität Innsbruck war er ab 1999 Professor für Experimentalphysik an der Universität Wien, seit 2013 bis heute als Professor Emeritus. Von 2013 bis 2022 war Anton Zeilinger Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Er war von 1997 bis 1998 auch Präsident der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft, von 1990 bis 1999 Vorstand des Instituts für Experimentalphysik der Universität Innsbruck und von 1999 bis 2007 Vorstand des Instituts für Experimentalphysik der Universität Wien sowie von 2006 bis 2009 Dekan der Fakultät für Physik der Universität Wien.

Der mehrfache Ehrendoktor und Ehrenprofessor Anton Zeilinger wurde mit zahlreichen prestigeträchtigen Preisen ausgezeichnet, unter anderem 2010 mit dem Wolf Prize in Physics, 2017 mit dem John Stewart Bell Prize oder 2019 mit dem Micius Quantum Prize, und ist Träger des Großen Goldenen Ehrenzeichens für die Verdienste um die Republik Österreich sowie für Verdienste um das Land Wien. Er ist u. a. Fellow der American Association for the Advancement of Science (AAAS) und Mitglied zahlreicher Wissenschaftsakademien weltweit.

2014 wurde er offiziell in die National Academy of Sciences (NAS) aufgenommen und ist nach Konrad Lorenz, Walter Thirring, Peter Schuster, Peter Zoller und Angelika Amon der sechste Österreicher, der in diese Gesellschaft gewählt worden ist. Er sehe den Preis auch als „Ermutigung für junge Menschen“, sagte Zeilinger und riet ihnen: „Denkt nicht zu viel an künftige Anwendungen.“ Ohne die vielen Mitarbeiter hätte man den Weg in Richtung Anwendung nicht beschreiten können. Was man in den nächsten 20 Jahren sowohl im Feld der Grundlagen der Quantenphysik als auch bezüglich Anwendungen sehen wird, sei „absolut offen“, sagte Zeilinger, der am 10. Dezember, dem Todestag des Stifters Alfred Nobel, zusammen mit Aspect und Clauser in Stockholm den Preis entgegennehmen wird.

Foto: © commons.wikimedia.org/CEU / Daniel Vegel

Anton Zeilinger bei seiner Rede im Rahmen der Einweihung des Central European University Vienna Campus.

> **„Ohne die Quantenphysik gäbe es heute keine CD-Spieler, keine Halbleiter, keine Computer oder Laser.“**

Die Geschichte des Anton Zeilinger handelt von intellektueller Kompetenz, von Genauigkeit und vom langen Atem. Aber sie adelt auch die Grenzüberschreitung, die Neugier, das Staunen.

Quellen: Wikipedia-Artikel über Anton Zeilinger, Die Presse, Kurier, Kronen Zeitung

DIE MENSCHEN IN VORARLBERG

Vorarlberg ist – nach Wien – das am dichtesten besiedelte Bundesland Österreichs. Pro Quadratkilometer leben hier rund 154 Einwohner. Vorarlberg hat auch die jüngste Bevölkerung Österreichs: Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren ist hier mit beinahe 16 Prozent am höchsten. Über zwei Drittel der Landesbevölkerung „drängen" sich auf etwa einem Fünftel der Landesfläche – im Rheintal ist die Siedlungsdichte bereits mit städtischen Ballungsräumen vergleichbar.

Johanna Defranceschi

Foto: © Vorarlberg Tourismus GmbH./Matthias Rhomberg

Das poolbar-Festival zieht jeden Sommer Tausende Menschen jeden Alters nach Feldkirch.

Derzeit sind fast 405.000 Personen mit Hauptwohnsitz und gut 35.000 mit einem weiteren Wohnsitz in Vorarlberg registriert. Der Anteil fremder Nationalitäten liegt bei annähernd 20 Prozent. Sie stammen aus 151 unterschiedlichen Ländern. Das spiegelt sich auch bei den Konfessionen wider: Zu christlichen Kirchen bekennen sich knapp 70 Prozent der Bevölkerung, die weiteren Anteile entfallen auf den Islam, andere Religionen und Glaubensgemeinschaften und Konfessionslose. Laut Prognosen werden um das Jahr 2030 bis zu 412.000 Menschen in Vorarlberg leben.

Eine charakteristische Eigenart der Vorarlberger Bevölkerung ist ihr ausgeprägter Dialekt. Im Gegensatz zu anderen Regionen wird er auch im allgemeinen – und nicht nur im privaten – Umgang gepflegt. Anders als im restlichen Österreich sprechen Vorarlberger keine bairische, sondern eine alemannische Mundart, die mit dem Schweizerdeutschen und Allgäuerischen nahe verwandt ist. Sogar innerhalb des Landes unterscheiden sich die Dialekt-Varianten – vor allem im Bregenzerwald, in Lustenau und im Montafon. Trotzdem haben alle Ausprägungen eines gemeinsam: Das Fehlen der „neuhochdeutschen Diphthongierung", die ab dem 12. Jahrhundert zur Umlautung der deutschen Hochsprache führte. So

MUNDART – HOCHDEUTSCH

allpot – hin und wieder
Äne und Ana – Großvater und Großmutter
a biz – ein bisschen, ein wenig
bläga, blära – weinen
Böscha – Gebüsch
daham, dahem, dahoam, dahuam – daheim
Däta – Vater, Papa
Dilli – Dachboden
drümmlig – schwindlig
eppas, etsches – etwas
fära, vorfära – letztes Jahr, vorletztes Jahr
fürba – mit dem Besen kehren
Gagla, Goga – Kinder
Gfret – Ärger, Unannehmlichkeit
Gschpana – Spielkamerad, Freund
güllna – mit Gülle düngen
ha – entspricht etwa „Wie bitte?"
Häs, Hes – Kleidung
hehl – glatt, eisig, auch: einschmeichelnd
hoi – je nach Region Ausdruck des Erstaunens od. Gruß
hudla – sich beeilen
keia – hinfallen
Kemmifäg'r – Schornsteinfeger
Kog, Koga – Kerl (abwertend)
Kutze – Wolldecke
Lälla – Zunge
lätz – schlecht, verkehrt
losa, losna – hören
Moatle, Meigi – Mädchen
Mutz – Kuss, Bussi
netza – gießen
nüd, nünt – nicht, auch: nichts
od'r – oder (als Interjektion)
Pfüate – Verabschiedungswort
Pfulfa – Polster
Ribl, Brösl – Vorarlberger Gericht aus Weizengrieß
roos – ziemlich
Schesa – Kinderwagen
Schopf – Schuppen
schwätza – reden
Strucha – Schnupfen
Tschopa – Jacke
Und ätza? – Und jetzt?
v'rtruckt – schlau
wellaweg – wahrscheinlich
Zizile – Frankfurter Würstchen

LH MARKUS WALLNER ÜBER VORARLBERG

Foto: © Land Vorarlberg

„Das vielfältige, freiwillig engagierte Wirken in Vorarlberg trägt maßgeblich zur guten Entwicklung von Land und Gesellschaft bei."

gesehen entspricht die Vorarlberger Mundart einem älteren Sprachzustand ohne Doppellaute (z. B. „Hus" statt „Haus"). Die Zeitform Präteritum wird nicht gesprochen, vergangene Handlungen werden ausschließlich im Perfekt wiedergegeben. Niemand aus Vorarlberg würde „Ich war ..." sagen, sondern immer „Ich bin ... gsi", weshalb die Einheimischen auch scherzhaft als „Gsi-Berger" bezeichnet werden. Zum besseren Verständnis haben wir Ihnen eine kleine Auswahl an „Vokabeln" aus der Vorarlberger Mundart mit der jeweiligen Übersetzung ins Hochdeutsche zusammengestellt.

AUSGEPRÄGTE HILFSBEREITSCHAFT

Vorarlberg hat ein hohes Ausmaß an freiwilligem Engagement. Die umfassende Studie der Fachhochschule Vorarlberg „Bürgerschaftliches Engagement und Sozialkapital in Vorarlberg 2019" beinhaltet soziales Monitoring für Sozialkapital und Engagement. Diese wurde 2019 nach 2010 und 2014 bereits zum dritten Mal durchgeführt. Die Studie zeigt, dass sich mehr als die Hälfte (55,7 Prozent) der Bevölkerung (ab 15 Jahren) freiwillig engagiert. Im Durchschnitt ist jede Vorarlbergerin und jeder Vorarlberger rund fünf bis sechs Stunden pro Woche freiwillig tätig. Am beliebtesten ist formelles Engagement in den Bereichen Sport, gefolgt von Kultur und Religion. Immer wichtiger wird aber auch der „informelle Sektor" außerhalb von klassischen Vereinen.

MOTIVE FÜR ENGAGEMENT

43,1 Prozent der Vorarlberger Bevölkerung geben an, dass bürgerschaftliches Engagement bedeutsam für sie ist. Wichtige Motive sind Altruismus, das Sozialleben, aber auch der individuelle Nutzen.

BEVÖLKERUNG

Altersgruppen mit Hauptwohnsitz

Jahre	Bevölkerung	%-Anteil
0 bis unter 15	64.332	15,9
15 bis unter 30	69.770	17,2
30 bis unter 45	82.671	20,4
45 bis unter 60	88.619	21,9
60 bis unter 75	64.025	15,8
75 und mehr	35.546	8,8
Gesamt	**404.963**	**100,0**

GASTGEBEN AUF VORARLBERGER ART

Der Tourismus hat in Vorarlberg eine lange Tradition und eine hohe ökonomische und soziale Bedeutung. Mit einem Beitrag von 3,8 Milliarden Euro zum Bruttoregionalprodukt im Tourismusjahr 2018/19 lag der Anteil der Tourismuswirtschaft zur Wertschöpfung des Landes vor dem Einbruch aufgrund der Corona-Pandemie bei fast 20 Prozent. Es zeigte sich, dass sich die schon in der Tourismusstrategie 2020 definierten Werte – Gastfreundschaft, Regionalität, Nachhaltigkeit und Vernetzung – bewährt haben und darin große Potenziale liegen, die es in Zukunft weiterzuentwickeln gilt.

Niklas Haberlandt

In einem breit angelegten Prozess waren mehr als 260 Persönlichkeiten sowie alle relevanten Stakeholder- und Interessengruppen der Tourismusbranche an der Erarbeitung der neuen Vorarlberger Tourismusstrategie 2030 beteiligt. Die Tourismusstrategie 2030 versteht sich als Landkarte für den Weg hin zu einem chancenreichen und nachhaltigen Tourismus und beinhaltet acht Kernziele, 16 Aktionsfelder und 96 Maßnahmen, die auf unterschiedlichen Ebenen – darunter Politik, Verwaltung, Interessenvertretungen, Destinationen, Gemeinden, Tourismusorganisationen, Leistungsträger und weitere Branchen – umzusetzen sind und zum Teil eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung erfordern. Sie baut auf dem vorherigen Tourismusleitbild auf und ergänzt dessen Grundlagen sowie weitere strategische Dokumente des Landes, wie das Raumbild, das Mobilitätskonzept, die Energieautonomie+ und die Landwirtschaftsstrategie, und steht im Einklang mit der Ausrichtung der Standortmarke Vorarlberg. Die Tourismusstrategie 2030 stellt einen Leitfaden für „Gastgeben auf Vorarlberger Art“ dar, um Vorarlberg als Tourismusland noch attraktiver, zukunftsfähiger, erfolgreicher und resilienter zu machen.

Vorarlberg als Tourismusland zählt zu den beliebtesten Wintersport-Destinationen Europas. Auch die im Sommer liegenden Potenziale werden zunehmend und erfolgreich genutzt. Gäste schätzen insbesondere die hohe Qualität und Vielfalt des Natur- und Kulturraums zwischen Bodensee und Arlberg und können in Vorarlberg eine besondere Kultur der Gastlichkeit und ein besonderes Ambiente erleben, das auf authentische Weise die lokale Identität repräsentiert. Große Bedeutung wird in der Tourismusstrategie auch auf die einheimische Lebensqualität gelegt.

Die Tourismusstrategie 2030 steht zudem für ein gemeinsames Zukunftsbild und Wertesystem, das den Handlungsrahmen für die touristische Entwicklung des Landes bildet. Dabei werden die Werte „Authentische Gastfreundschaft“, „Weltoffene Regionalität“, „Nachhaltige Entwicklung“ und „Faire Kooperation“ ins Zentrum gesetzt.

Foto: © Dietmar Denger – Vorarlberg Tourismus

Lech ist eine der beliebtesten Wintersport-Destinationen Europas.

TOURISMUSSTRATEGIE 2030

- Nachhaltiger und chancenreicher Qualitätstourismus.
- Baut auf vorher definierten Werten – Gastfreundschaft, Regionalität, Nachhaltigkeit und Vernetzung – auf.
- Leitfaden, um das Tourismusland Vorarlberg noch attraktiver, zukunftsfähiger, erfolgreicher und resilienter zu machen.
- Vorarlberg als eine der beliebtesten Wintersport-Destinationen Europas.
- Hohe Qualität und Vielfalt des Natur- und Kulturraums zwischen Bodensee und Arlberg.
- „Authentische Gastfreundschaft", „Weltoffene Regionalität", „Nachhaltige Entwicklung" & „Faire Kooperation".
- Nationale & internationale Wettbewerbsfähigkeit des Vorarlberger Tourismus sichern & regionale Wertschöpfung steigern.
- Ausgewogene und nachhaltige Regionalentwicklung.
- Arbeitsplatzattraktivität erhöhen.
- Verknüpfung mit den Sustainable Development Goals (SDG).

TOURISMUSLANDESRAT CHRISTIAN GANTNER

Foto: © Land Vorarlberg

„Der Tourismus leistet einen wichtigen Beitrag für eine ausgewogene und nachhaltige Regionalentwicklung in unserem Land."

EINGEBETTET IN DER VIER-LÄNDER-REGION

Die reiche Vielfalt des touristischen Angebots in Vorarlberg ergibt sich insbesondere aufgrund der Topografie sowie der besonderen Lage Vorarlbergs. Das Bundesland ist eingebettet in die Vier-Länder-Region und bietet mit den sechs unterschiedlich ausgeprägten Regionen Montafon, Bregenzerwald, Alpenregion Bludenz, Bodensee-Vorarlberg, Lech Zürs und Kleinwalsertal ein vielfältiges Angebot an Erlebnis- und Genussmöglichkeiten. Im Fokus stehen hier die Qualität und das gute Leben, wodurch man sich klar von industriellen Massenanbietern abgrenzt. Gleichzeitig leisten diese Tourismusdestinationen einen wichtigen und aktiven Beitrag zu der ausgewogenen und nachhaltigen Regionalentwicklung. Der Erhalt der Umwelt- und Landschaftsqualität ist dabei ein weiteres Hauptaugenmerk.

Im Bereich Markenarbeit und Marketing soll die Zusammenarbeit zwischen Vorarlberg Tourismus, den Destinationen und den Leistungsträgern gestärkt und das Verbundmarkensystem weiterentwickelt werden. Zudem möchte man in Zukunft in die Weiterentwicklung des touristischen Aus- und Weiterbildungsangebots investieren. Das Image des Tourismus soll gestärkt und die Arbeitsplatzattraktivität wesentlich erhöht werden.

FOKUS AUF NACHHALTIGKEIT

Für immer mehr Gäste sind Nachhaltigkeit und die aktive Förderung eines klima- und umweltfreundlichen Tourismus wichtige Anliegen. Auch die Stärkung der sanften Mobilität zur An- und Abreise sowie vor Ort ist ein zentrales Anliegen der Tourismusstrategie 2030. Vorarlberg verfügt hier über ein gut ausgebautes und miteinander vernetztes Angebot an öffentlichen und umweltschonenden Verkehrsträgern. Die Digitalisierung bringt außerdem eine große Chance zur Steigerung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit und soll zudem bedarfsgerecht weiterentwickelt werden, um die Branche insbesondere auch für junge Menschen attraktiv zu gestalten.

ÜBERBETRIEBLICHE FORSCHUNG IN VORARLBERG ALS ERFOLGSMOTOR

Die Fachhochschule Vorarlberg (FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences) hat im vergangenen Jahr ihren Ruf als eine der forschungsstärksten Fachhochschulen Österreichs erneut bestätigt. Sowohl das Forschungsvolumen als auch die eingeworbenen Drittmittel und die Zahl der Kooperationspartner konnten 2021 weiter gesteigert werden. Der Ausbau des Forschungskompetenzzentrums Campus stellt eine wichtige Weichenstellung für die Forschung und eine bedeutende Zukunftsinvestition dar, die Forschung und Studium noch enger zusammenbringt.

Niklas Haberlandt

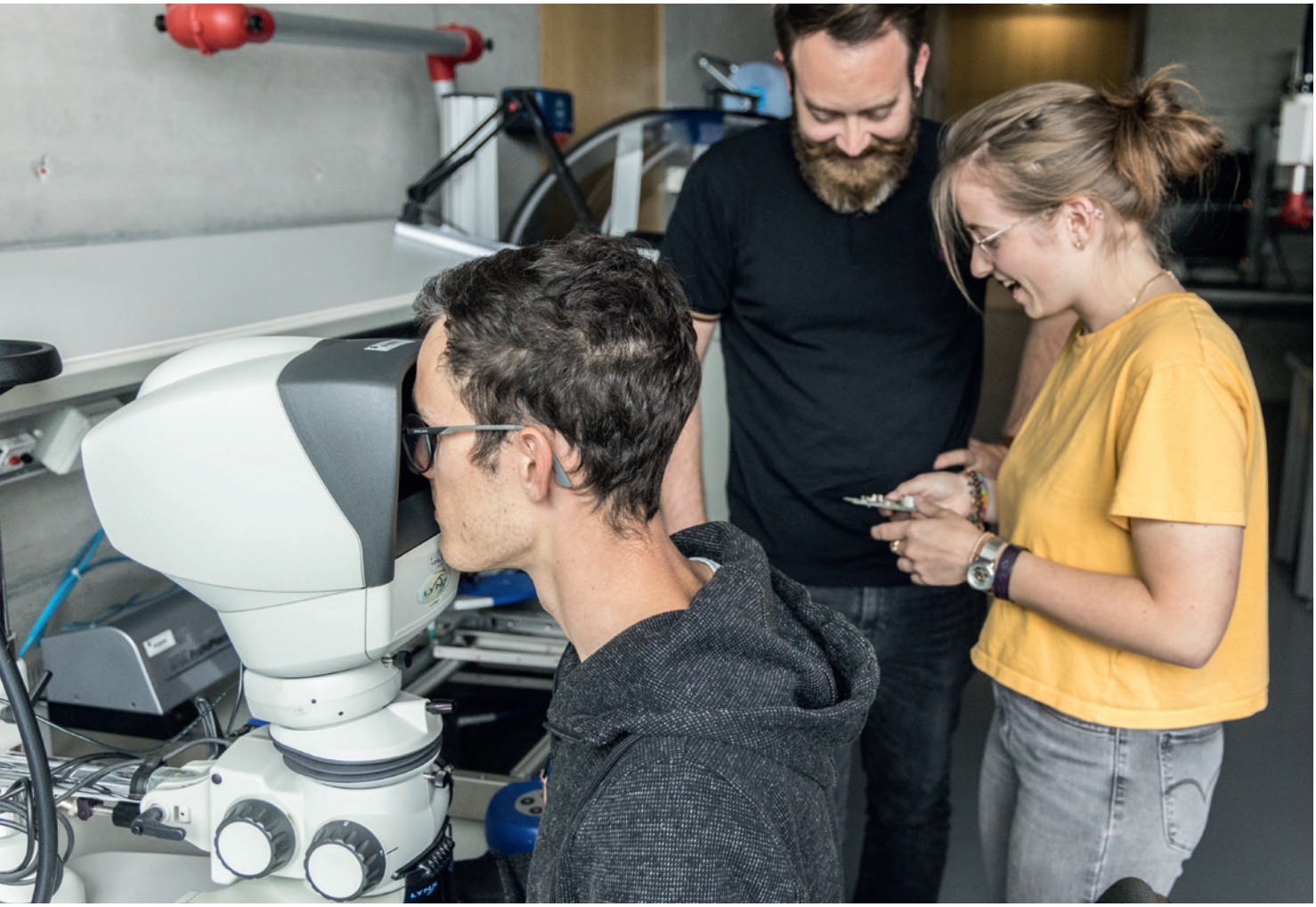


Foto: © FH Vorarlberg

Aktuell studieren 1.550 Personen an der FHV, 25 Studienprogramme werden angeboten.

Die konsequente Erweiterung zukunftsorientierter Studiengänge sowie des Platzangebots stärkt den Bildungs- und Wirtschaftsstandort Vorarlberg. Insgesamt werden fast 13,9 Millionen Euro für die FH Vorarlberg investiert.

Die Fachhochschule hat ihr Platzangebot im Bachelorstudiengang „Gesundheits- und Krankenpflege“ von 90 auf 120 Studienplätze für Erstsemestrige erhöht und plant bis zum Wintersemester 2023/2024 einen Vollausbau auf 360 Studienplätze. Zusätzlich werden im laufenden Studienjahr die Studienplätze im Schwerpunkt MINT/Digitalisierung und Wirtschaftsingenieurwesen ausgebaut. Außerdem wird seit Herbst 2022 ein neuer Masterstudiengang „Wirtschaftsinformatik – Digital Transformation“ angeboten. Diese Schritte sind wichtige Bausteine für Vorarlberg, um in diesen Bereichen zukünftig wettbewerbsfähig und kompetent aufgestellt zu sein und für kommende Herausforderungen gewappnet zu sein.

VIELFÄLTIGE PARTNERSCHAFTEN

Ein zentraler Eckpfeiler der erfolgreichen Arbeit der Fachhochschule Vorarlberg stellt die Forschung dar. In diesem Bereich kann ein kontinuierliches Wachstum und mit über 3,1 Millionen Euro an eingeworbenen Drittmitteln eine überaus erfolgreiche Performance verzeichnet werden. Die FHV verfügt über internationale Kooperationen mit insgesamt 133 Partnerhochschulen und pflegt mit ihrer angewandten Forschung und experimentellen Entwicklung zudem eine enge Zusammenarbeit mit Unternehmen, Organisationen sowie internationalen wissenschaftlichen Partnern. Die FH beschäftigt 80 Forscher, die an 102 Forschungsprojekten mit 254 Kooperationspartnern arbeiten, was einem Forschungsvolumen von 5,5 Millionen Euro entspricht. Inhaltliche Kernpunkte des Forschungszentrums der FHV sind „Business Informatics“, „Energie“, „Mikrotechnik“ und „Nutzerzentrierte Technologien.“ Eine eigene Forschungsgruppe „Empirische Sozialwissenschaften“ richtet ihr Augenmerk auf die zukünftige Arbeits- und Lebenswelt. In Zukunft möchte man noch stärker auf Unternehmen zugehen, für eine noch größere Basis an Vernetzungen und Kooperationen sorgen sowie die Forschung und Innovation weiterentwickeln.

FORSCHUNG AN DER FH VORARLBERG

- fünf Forschungszentren/-gruppen, zwei Josef Ressel-Zentren
- zwei Tochterunternehmen in der Forschung: V-Research, Digital Factory Vorarlberg
- Forschungsvolumen ca. 5,5, Millionen Euro
- mehr als 80 Forscher
- mehr als 3,1 Millionen Euro Drittmittel pro Jahr
- 102 Forschungsprojekte
- 254 Kooperationspartner
- ca. 1.600 Studenten
- Ausbau Campus bis 2025
- ca. 5.300 m² mehr Nutzfläche für Studium und Forschung

LH MARKUS WALLNER ÜBER FORSCHUNG

Foto: © FH Vorarlberg

„Die FH Vorarlberg hat sich als eine der forschungsstärksten Fachhochschulen Österreichs etabliert.“

FORSCHUNGSKOOPERATION MIT ST. GALLEN

Das Land Vorarlberg hat zusammen mit der illwerke vkw AG und der Universität St. Gallen (HSG) im Sommer 2022 eine Vereinbarung zur verstärkten Kooperation unterzeichnet, welche die Gründung eines HSG-Informatikinstituts in Dornbirn umfasst. Am dortigen Campus V werden zwei Assistenzprofessuren geschaffen, die zu „Big Data Infrastructures“ und „Embedded Sensing Systems“ lehren und forschen.

Vorarlberg stellt für die Einrichtung des Instituts in Dornbirn samt Assistenzprofessuren, Geschäftsführung, sechs Doktorandenstellen und weiteren Stellen über eine Laufzeit von zehn Jahren jeweils eine Million Euro jährlich zur Verfügung. Die Finanzierung des zehn Millionen Euro starken Pakets erfolgt durch das Land Vorarlberg, die illwerke vkw AG, die Wirtschaftskammer Vorarlberg, die Industriellenvereinigung sowie durch folgende Kooperationspartner aus der Vorarlberger Wirtschaft: Alpha, F-Technologies, Gebrüder Weiss, Haberkorn, Heron, Raiffeisen Landesbank Vorarlberg, Rhomberg Gruppe und Zumtobel. Die HSG sichert die akademische Qualität des Instituts und gewährleistet die Freiheit von Lehre und Forschung. Mit dieser Zusammenarbeit, in der die Interessen des Landes und der Vorarlberger Wirtschaft breit vertreten sind, wird durch die Forschung an Innovationsthemen das europaweit einzigartige Potenzial entfaltet und zeitgleich ein Wissenstransfer für die Region zu relevanten Themen vollzogen.

VOM LANDESKONSERVATORIUM ZUR STELLA VORARLBERG PRIVATHOCHSCHULE FÜR MUSIK

Der mehrjährige intensive Prozess der Weiterentwicklung des Vorarlberger Landeskonservatoriums (VLK) zu einer Privathochschule für Musik ist erfolgreich abgeschlossen. Bereits im Herbst 2022 wurde der Studienbetrieb aufgenommen.

Johanna Defranceschi

Foto: © Land Vorarlberg/B. Hofmeister

Das Vorarlberger Landeskonservatorium ist nun offiziell die Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik.

Das 1977 gegründete Vorarlberger Landeskonservatorium, das schon bisher das kulturelle und gesellschaftliche Leben in der Region mitgeprägt hat, konnte akademische Zertifizierungen nur in Kooperation mit Hochschuleinrichtungen außerhalb Vorarlbergs, konkret mit der Universität Mozarteum Salzburg, verleihen. Direktor Jörg Maria Ortwein und Geschäftsführer Peter Schmid haben deshalb zusammen mit ihren Mitarbeitenden die notwendige zukunftsweisende Veränderung der Bildungseinrichtung in den vergangenen Jahren vorbereitet. Eine eigenständige, von Institutionen außerhalb des Landes unabhängige Einrichtung, deren Studienangebot auf die kulturellen und gesellschaftlichen Bedürfnisse Vorarlbergs ausgerichtet ist, trägt stark zur Attraktivität des Standortes bei.

Mit der ersten Privathochschule werden der Vorarlberger Hochschulstandort gestärkt und die vielfältige österreichische Hochschullandschaft bereichert. Die Stella Vorarlberg Privathochschule bildet mit ihrem Angebot zukünftige Musikpädagogen aus, die an den Musikschulen

STUDIENANGEBOTE & PLANZAHLEN DER STELLA VORARLBERG PRIVATHOCHSCHULE FÜR MUSIK

mit 316 Studierenden

Pre-College
100 Studierende

BA Music Education & Music Performance
120 Studierende

BA Music Performance
36 Studierende

MA Music Education & Music Performance
30 Studierende

MA Music Performanec & Career Development
300 Studierende

Hochschullehrgänge und andere Weiterbildungsmöglichkeiten

unterrichten können. In den kommenden Jahren steht eine beachtliche Pensionierungswelle an. Mit der Stella Privathochschule wird ein weiterer Schritt gesetzt, um den zukünftigen Bedarf an Musikpädagogen mit qualifiziertem Personal zu decken.

INTENSIVIERUNG VON FORSCHUNG UND WISSENSTRANSFER

Als Privathochschule ist auch ein weiterer Ausbau der Forschungstätigkeiten, der Forschungskompetenz, der Verbindung von Lehre und Forschung und des Wissenstransfers vorgesehen. Ziel ist es, die Stella Privathochschule als die führende Musikhochschule im Bodenseeraum zu etablieren. Der Wissenschaftsstandort Vorarlberg erfährt durch diese neue Privathochschule eine beträchtliche Aufwertung. Nicht zuletzt ist die Wirkung in die Tiefe der Gesellschaft eine wesentliche Zielsetzung der Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik. Das soll dazu beitragen, dass Vorarlberg im Speziellen, aber auch die gesamte Bodenseeregion als kulturell hoch entwickeltes Zentrum in Mitteleuropa mit hoher Lebensqualität wahrgenommen wird.

ERSTE PRIVATHOCHSCHULE IN ÖSTERREICH

Die Möglichkeit zur Akkreditierung als Privathochschule wurde in Österreich im Jahr 2021 mit einer entsprechenden Novelle des Privatuniversitätengesetzes eröffnet. Die Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik ist die erste Privathochschule in Österreich, die den anforderungsreichen Akkreditierungsprozess erfolgreich bestehen konnte. Privathochschulen unterscheiden sich von Privatuniversitäten vor allem dadurch, dass Letztere Doktoratsstudien anbieten und entsprechend umfassende Forschungsleistungen erbringen. Die Bezeichnung „Privat“ bedeutet, dass nicht der Bund die Finanzierung der Hochschule übernimmt. Alleingesellschafter der Trägergesellschaft der neuen Privathochschule wird wie bisher das Land Vorarlberg sein. Die Studiengebühren bleiben gegenüber bisher unverändert. Die Leitung der Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik übernimmt das Gründungsrektorat. Jörg Maria Ortwein (bisher Direktor des VLK) wird Rektor, Peter Schmid Vizerektor.

VORARLBERGER HOCHSCHULE FÜR BEDÜRFNISSE UND ZIELE IN DER REGION

Ab Herbst 2022 startet die neue Privathochschule für Musik mit jeweils zwei innovativen Bachelor- und Masterstudiengängen. Somit werden erstmals in Vorarlberg Masterstudien für Musik angeboten. Die Grafik veranschaulicht die Struktur der Studienangebote.

Die Orientierung an internationalen Maßstäben und die Wettbewerbsfähigkeit ist für die künftige Privathochschule ein wichtiger Faktor, weshalb beispielsweise für die Bezeichnung der Studiengänge englische Begriffe gewählt wurden. Zu den geplanten 316 Studierenden kommen noch rund 30 Teilnehmer an den Lehrgängen Elementare Musikpädagogik und Chor- und Ensembleleitung, die für die Bildungs- und Kulturlandschaft Vorarlbergs von Bedeutung sind. In den kommenden Jahren sollen bedarfsgerecht weitere Lehrgangsangebote entwickelt werden.

ATTRAKTIV FÜR VORARLBERGER UND INTERNATIONALE STUDIERENDE

Gut drei Viertel der derzeit ca. 310 Studierenden am Vorarlberger Landeskonservatorium sind aus Österreich und der EU, von den anderen kommt der größte Teil aus der Schweiz. Insgesamt sind 26 Nationen vertreten. Durch die international anerkannten Studienabschlüsse ist ein Studium in Vorarlberg auch für internationale Studierende noch attraktiver, erläutert Geschäftsführer Schmid: „Unser vorrangiges Marktgebiet bleibt weiterhin Vorarlberg mit dem Bodenseeraum, dennoch soll die künftige Privathochschule für ausländische Interessierte offen und anziehend sein, da diese nach dem Studium oft in Vorarlberg bleiben und als Lehrende an Musikschulen oder in anderen Settings positive Beiträge leisten und das Kulturleben bereichern.“

VORARLBERGS EXPORTE 2021 AUF REKORDNIVEAU

Die Vorarlberger Exportwirtschaft mit ihren rund 5.000 exportierenden Unternehmen hat im Jahr 2021 mit einem Plus von 20,5 Prozent und einem Exportvolumen von knapp 12,6 Milliarden Euro gegenüber 2020 ein neuerliches Rekordergebnis erreicht. Die Außenhandelsstatistik für das Jahr 2021 stellt ein eindrucksvolles Zeugnis der Leistungskraft der Vorarlberger Betriebe dar.

Johanna Defranceschi

Foto: © Adobe Stock

Rund 66 Prozent aller in Vorarlberg produzierten Waren und Güter gehen in den Export.

Nach vorläufigen Ergebnissen exportierten die Vorarlberger Unternehmen 2021 Waren in der Höhe von rund 12,6 Milliarden Euro und importierten gleichzeitig solche im Wert von über 9,2 Milliarden Euro. Der Handelsbilanzüberschuss beträgt 3,3 Milliarden Euro und liegt 18,8 Prozent über dem Vorjahr. Die Entwicklungen der aus- und eingehenden Warenströme zeigen, dass es den Wirtschaftstreibenden gelungen ist, die pandemiebedingten Verluste von 2020 im Jahr 2021 auszugleichen: Aus dem Vorjahr ausständige Aufträge

wurden nachgeholt, parallel zusätzliche Umsätze generiert. Die Pandemie hat eindrücklich gezeigt, wie wichtig der Export und offene Grenzen für die Vorarlberger Wirtschaft und den Wohlstand im Land sind. Trotz Coronabedingter Lockdowns, globaler Verwerfungen und Lieferkettenproblematik war der Export weiterhin sehr erfolgreich. „Große Unterstützung erhalten die österreichischen Firmen dabei von der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der WKÖ, die weltweit bei allen Herausforderungen der Internationalisierung hilft. Ein weltweit einzigartiges Beratungsnetz“, betont WKV-Präsident Wilfried Hopfner.

GRÖSSTE EXPORTQUOTE IM LÄNDERVERGLEICH

Die Vorarlberger Wirtschaft exportiert deutlich mehr Waren und Güter, als sie importiert, die Handelsbilanz war daher stets positiv. Die Exportquote der Vorarlberger Wirtschaft betrug im Jahr 2021 rund 66 Prozent. Das Exportvolumen 2021 in Höhe von 12,6 Milliarden Euro wird dazu in Relation zum regionalen Bruttoinlandsprodukt von rund 19 Milliarden Euro (vorl. Hochrechnung) gesetzt. In Österreich betrug der Exportwert pro Kopf im Jahr 2021 rund 18.500 Euro. In Vorarlberg war dieser Wert mit über 31.300 Euro am höchsten und lag fast 70 Prozent über dem Österreich-Schnitt.

GRÖSSTE WARENGRUPPEN

Zu den anteilig vier größten Warengruppen für Vorarlberg zählen „Eisen und Metallwaren“, „Kessel, Maschinen und Apparate“, „Nahrungs- und Genussmittel“ und „Chemische und pharmazeutische Produkte, Kunststoffe“.

GRÖSSTE HANDELSPARTNER: DEUTSCHLAND, SCHWEIZ, ITALIEN

In die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union wurden Waren im Wert von knapp 7,5 Milliarden Euro exportiert. Dies entspricht rund 60 Prozent des gesamten Absatzes im Jahr 2021. 65 Prozent aller Einfuhren stammen aus Ländern der Europäischen Union. Von dort wurden in dieser Zeit Waren im Wert von knapp 6 Milliarden Euro eingeführt. Der Handelsbilanzüberschuss beträgt 1,5 Milliarden Euro. In Bezug auf das Handelsvolumen ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Handelspartner Vorarlbergs. Zweitstärkste Handelspartnerin ist die Schweiz. Auf Platz drei mit einem deutlich geringeren Handelsvolumen folgt Italien. In Summe unterhielt Vorarlberg im Jahr 2021 Außenhandelsbeziehungen zu 222 Ländern.

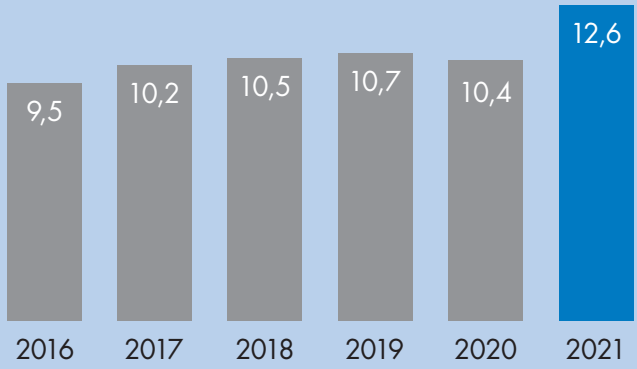
WIRTSCHAFTSLANDESRAT MARCO TITTLER

Foto: © Land Vorarlberg

„Mit einem Exportvolumen von knapp 12,6 Milliarden Euro haben die rund 5.000 exportierenden Unternehmen im vergangenen Jahr eine neue Rekordmarke erreicht.“

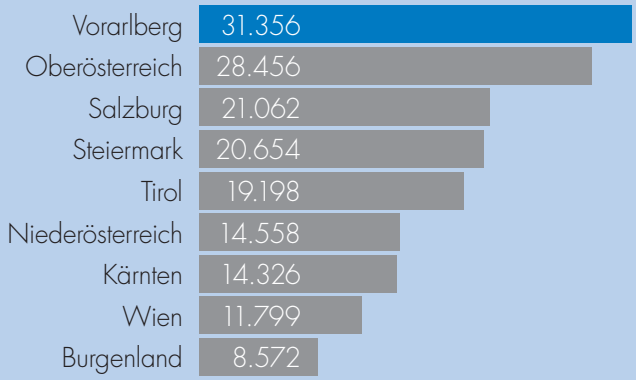
VORARLBERGER EXPORTE 2016–2021

in Milliarden Euro



EXPORTE 2021

in Euro pro Kopf nach Bundesländern



50 JAHRE INTERNATIONALE BODENSEE-KONFERENZ

Die Internationale Bodensee-Konferenz (IBK) ist ein kooperativer Zusammenschluss der an den Bodensee angrenzenden und mit ihm verbundenen Länder und Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Baden-Württemberg, Bayern, Fürstentum Liechtenstein, Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen, Vorarlberg und Zürich. Vorarlberg ist eines der Gründungsmitglieder dieser 1972 gegründeten Organisation. Ziel der IBK ist es, die Bodenseeregion als attraktiven Lebens-, Natur-, Kultur- und Wirtschaftsraum zu erhalten und zu fördern und die regionale Zusammengehörigkeit zu stärken.

Niklas Haberlandt

Foto: © Bodensee-Vorarlberg Toursimus GmbH/Petra Rainer

Foto: © Beck-Ramsauer

Wanderausstellung der IBK: Ein Container ging auf Reisen rund um den Bodensee.

Die IBK stellt den einmaligen Natur- und Landschaftsraum, den starken Wirtschafts-, Arbeits-, Wissenschafts- und Innovationsstandort der Bodenseeregion ins Zentrum. Zudem verfügt die Region über eine attraktive und hohe Lebensqualität sowie über eine vielfältige Raumstruktur und eine zukunftsfähige Verkehrsanbindung. Das Bündnis bildet seit 50 Jahren den Kern eines breit gefächerten Netzwerkes der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Bodenseeregion. Ziel ist es, auf parlamentarischer Ebene die Interessen und Anliegen aus der Region zu bündeln, damit sie in den nationalen Entscheidungszentren Gehör finden.

Das Leitbild und die Strategie der IBK beschreibt die längerfristigen Ziele und formuliert die Prinzipien und Leitthemen der Zusammenarbeit. Kooperation, Subsidiarität, Bürgernähe und Identitätsbildung stellen wichtige Prinzipien dar, genauso wie eine vorausschauende, zielgerichtete und nachhaltige Zusammenarbeit der IBK-Mitglieder.

INTERNATIONALE BODENSEE-KONFERENZ

- Kooperativer Zusammenschluss von Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Baden-Württemberg, Bayern, Fürstentum Liechtenstein, Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen, Vorarlberg und Zürich
- Vorarlberg eines der Gründungsmitglieder
- Grenzübergreifende Vernetzung & vorausschauende, zielgerichtete & nachhaltige Zusammenarbeit im Bodenseeraum
- Kooperation, Subsidiarität, Bürgernähe & Identitätsbildung
- Schwerpunkte: Innovationskraft stärken, Klimaschutz & Energie weiterentwickeln, Wahrnehmung als Standort stärken, Raumbild Bodenseeregion schaffen, Verkehrsanbindungen verbessern, Zusammenleben & regionale Identität fördern, Mehrwert Landschaft & Natur schaffen, grenzüberschreitende Angebote optimieren
- 50-jähriges Jubiläum der IBK 2022: große Jubiläums-Sommertour mit Schiffscontainer – Entstehungs-, Erfolgsgeschichte & Projekte präsentiert

STRATEGISCHE SCHWERPUNKTE

Zukünftig möchte die Internationale Bodensee-Konferenz einige strategische Schwerpunkte ins Auge fassen und umsetzen. Dazu gehören die Stärkung der Innovationskraft und der Wahrnehmung als Standort, ein Raumbild Bodensee zu schaffen und die Bedingungen für Verkehrsanbindungen weiter zu verbessern. Zudem stehen der strategische Klimaschutz, die Weiterentwicklung in Energiefragen, das Verbinden der Landschaft und Natur mit einem Mehrwert, die Förderung des Zusammenlebens und einer regionalen Identität sowie die Optimierung grenzüberschreitender Angebote im Fokus.

LEITBILD UND SCHWERPUNKTE

Mit dem formulierten Leitbild und den acht strategischen Schwerpunkten wollen die Mitglieder gemeinsam den Herausforderungen der Globalisierung, Digitalisierung, des Klimawandels und des demografischen Wandels entgegentreten. Dieses Leitbild richtet sich insbesondere an die Regierungen und Verwaltungen der zehn Mitgliedsländer und Mitgliedskantone. Zudem dient es als Orientierung für Parlamente, Kommunen, Verbände und verschiedene Verantwortungsträger im Bodenseeraum und stellt die Basis für die Umsetzung bestimmter Themen, Arbeiten und Projekte dar. Ab 2023 werden die strategischen Schwerpunkte neu fokussiert, um die Realisierung des Leitbildes der internationalen Bodensee-Konferenz bis zum Jahr 2030 zu erreichen.

VERANSTALTUNGEN IM JUBILÄUMSJAHR

Das 50-jährige Bestehen feierte die IBK mit einer Vielzahl von Aktivitäten rund um den Bodensee. Herzstück war die große Jubiläums-Sommertour mit einem speziell ausgebauten Schiffscontainer, der von Mitte Mai bis Ende Juli in alle zehn Mitgliedsländer- und kantone reiste. Der IBK-Container legte als erstes Internationales Bodensee-Container-Schiff die längste mögliche Seestrecke (69 km) von Schaffhausen über Stein am Rhein (CH) nach Bregenz zurück. Er fungierte als Projektionsfläche für die IBK-Geschichte und als Veranstaltungsplattform. In seinem Inneren führte der Schiffscontainer die Ausstellung „Grenzenlos“ über die IBK mit. Diese hatte zum Ziel, den Bekanntheitsgrad der IBK zu erhöhen und die Internationale Bodensee-Konferenz sichtbar, greifbar und begreifbar zu machen.

www.bodenseekonferenz.org

VORARLBERG IN BILDERN

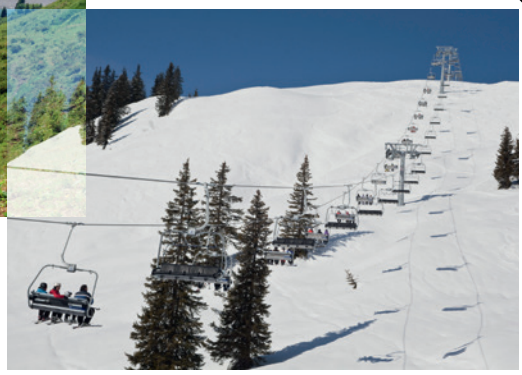
Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Landschaft, Tourismus – Vorarlberg ist ein facettenreiches Land im Herzen Europas.

Thomas Mair

Die heimische Wirtschaft ist stark exportorientiert – die Fachhochschule Vorarlberg ist dabei ein Zentrum der (betrieblichen) Forschung.

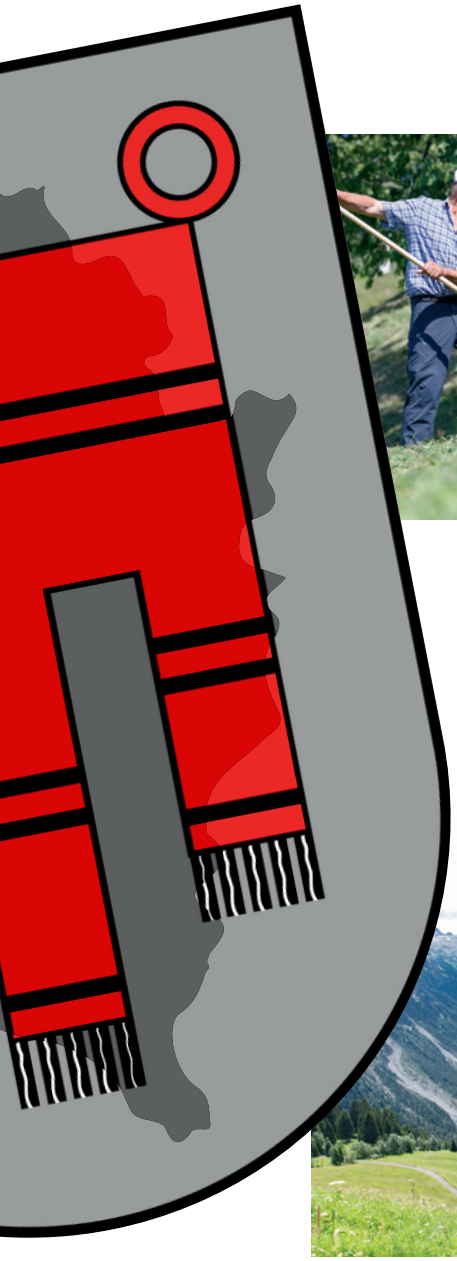
Kunsthaus Bregenz und Landestheater (o.).

Der Lünersee lädt einerseits zum Wandern ein, ist andererseits aber auch die Grundlage für die (Spitzen-)Stromproduktion.



Fotos: © BFH Vorarlberg
Vorarlberg Tourismus
Land Vorarlberg

Feldkirch (im Bild der Katzenturm), älteste und nach Dornbirn zweitgrößte Stadt Vorarlbergs.



Vorarlberg ist durch seine hohe Architekturkompetenz zu einem Begriff in der Fachwelt und längst auch darüber hinaus geworden.

Foto: © Bregenzer Festspiele / Anja Köhler

Vorarlbergs Alpen sind Lebens- und Arbeitsraum, Kulturgut und stehen für Genuss.

Die Bregenzer Festspiele bieten seit über 75 Jahren höchsten Kulturgenuss am Bodensee. Auch im Jahr 2023 wird auf der Seebühne „Madame Butterfly“ aufgeführt.

DIE E-ZUSTELLUNG – WELTWEIT UND RUND UM DIE UHR

Bürger und Unternehmen haben seit 1.1.2020 das Recht, mit Behörden elektronisch zu kommunizieren. Kernstück ist die elektronische Zustellung („eZustellung"), die Bundesbehörden als serviceorientierte, moderne Verwaltung ermöglichen müssen.

Mag. Andreas Somogyi, Mag. Obada Karzoon

Foto: © oesterreich.gv.at

Einfach, sicher und vertraulich: die elektronische Zustellung von Behördenschreiben.

Die eZustellung bietet die Möglichkeit, Schreiben von Bundesbehörden und ordentlichen Gerichten, die der nachweislichen Zustellung bedürfen, in einem zentralen elektronischen Postfach zu empfangen und abzurufen. Dazu zählen z. B. RSa- oder RSb-Briefe. Als Teil der nationalen E-Government-Strategie des Bundes soll die eZustellung die Kommunikation zwischen Behörden und Bürgern sowie Unternehmen erleichtern.

VORTEILE DER E-ZUSTELLUNG

Die Zustellung von Behördenschreiben erfolgt sicher und vertraulich. Der Zugriff auf das elektronische Postfach ist weltweit rund um die Uhr von einem Smartphone, PC, Laptop oder Tablet möglich. Für registrierte Bürger und Unternehmen entfällt die Zusendung in Papierform. Das spart Geld, ist umweltfreundlich und beschleunigt das Verfahren. Die Hinterlegung der „gelben Zettel" bei Abwesenheit des Empfängers und der Gang zum Postamt gehören damit der Vergangenheit an. Die eZustellung bietet daher vor allem auch Auslandsösterreichern einen praktischen digitalen Service sowie eine zeitsparende und kostenlose Möglichkeit, auch im Ausland behördliche Schreiben einfach zu empfangen und jederzeit abzurufen.

REGISTRIERUNG

Für die Registrierung zur eZustellung ist eine Anmeldung unter www.oesterreich.gv.at beziehungsweise in der Smartphone-App „Digitales Amt" mit Handy-Signatur, EU-Login oder ID Austria sowie einer gültigen E-Mail-Adresse notwendig. Auslandsösterreicher können die ID Austria weltweit an jeder österreichischen Botschaft und jedem österreichischen Generalkonsulat registrieren. Anschließend kann das zentrale elektronische Postfach „Mein Postkorb" registriert und abgerufen werden.

ZENTRALES POSTFACH „MEIN POSTKORB"

Wird ein Behördenschreiben in „Mein Postkorb" zugestellt, ergeht eine Benachrichtigung an die hinterlegte E-Mail-Adresse des Empfängers. Anschließend kann das Schriftstück geöffnet, heruntergeladen und ausgedruckt werden. Durch den Einstieg mit der Handy-Signatur, Bürgerkarte oder ID Austria können auch RSa- und RSb-Briefe sicher eingesehen werden. Nachweisliche Nachrichten gelten am ersten Werktag nach Übermittlung der Verständigung über „Mein Postkorb" als zugestellt. Rechtsmittelfristen von Verwaltungsbehörden und Gerichten beginnen somit am Tag nach der Übermittlung der elektronischen Verständigung zu laufen. Um keine Fristen zu verpassen, wird geraten, Urlaube oder längere Abwesenheiten bekanntzugeben und „Mein Postkorb" für diesen Zeitraum zu deaktivieren. Zu beachten ist jedoch, dass Zustellungen in diesem Zeitraum weiterhin postalisch versendet werden können. Bei Fragen zur eZustellung steht das Service-Center des Bundesrechenzentrums unter **buergerservice.oegv@brz.gv.at** oder unter +43 (0) 1 71123 884 466 zur Verfügung.

Burgenland

Jüdisches Erbe bewahrt

Ehemalige Synagoge Kobersdorf wurde umfassend restauriert.

DIE EHEMALIGE SYNAGOGE Kobersdorf, 2019 vom Land erworben, wurde nach einer Generalsanierung feierlich eröffnet. „Es ist uns ein großes Anliegen, das jüdische Erbe des Burgenlandes zu bewahren. Mit dem Erwerb und der Sanierung der Synagoge sichern wir einen wertvollen, von den Nazis zerstörten Teil der burgenländischen Identität und setzen ein sichtbares Zeichen der Wiedergutmachung sowie einer verantwortungsbewussten Erinnerungskultur“, erklärte dazu LH Hans Peter Doskozil.

Das Haus soll als Kultur-, Wissenschafts- und Bildungszentrum mit dem Schwerpunkt jüdische Kulturgeschichte dienen und künftig Raum für Vorträge, Konzerte und Symposien bieten. Mit der Sanierung der Synagoge Kobersdorf – wie auch der Synagoge in Stadtschlaining, die als Museum dient – gebe das Land Burgenland ein „umfassendes Bekenntnis zu seinem jüdischen Erbe“ ab, so der Landeshauptmann. **www.burgenland.at**

Foto: LMS Bgld.

Die ehemalige Synagoge Kobersdorf wurde nach umfassender Restaurierung in Anwesenheit zahlreicher Fest- und Ehrengäste feierlich eröffnet.

Kärnten

Herzlich willkommen in Kärnten

Breite Unterstützung und Netzwerk fürs Kommen und Bleiben.

UNTER DEM MOTTO „Willkommen in Kärnten“ soll das Ankommen und Bleiben von Menschen im südlichsten Bundesland forciert werden. „International wird immer deutlicher, dass Kärnten viel mehr kann, als noch vor wenigen Jahren angenommen“, betont Landeshauptmann Peter Kaiser. Er verweist auf die hervorragende Gesundheitsversorgung, die ausgezeichneten Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten sowie die hundertprozentige Refundierung der durchschnittlichen Kinderbildungs- und -betreuungskosten. Von der Austrian Business Agency wurde kürzlich ein Guide mit wichtigen Informationen zum Leben und Arbeiten in Kärnten herausgebracht. Unterstützung für einen Start in Kärnten bietet das Carinthian Welcome Center. Es ist wie ein Kompass für Bildung, Kinderbetreuung, Karriere und Freizeit. Außerdem gibt es noch das Carinthian International Center, das in zehn Sprachen als Servicestelle und Netzwerk begleitet. Informationen unter **www.carinthia.com**.

Foto: © LPD Kärnten/Wajand

Mit dem Kärnten-Guide: Markus Bliem (Standortmarketing), Astrid Kircher-Yu (Carinthian Welcome Center), Margit Kreuzhuber (Austrian Business Agency), Alexandra Truppe (Carinthian International Center), LH Peter Kaiser.

Niederösterreich

Jubiläumsmatinee „100 Jahre Niederösterreich“

Niederösterreich ist Heimat, mit der sich Menschen identifizieren.

Foto: © GNKL Filzwieser

Beim Anschneiden der Jubiläumstorte: Bundespräsident Alexander van der Bellen, seine Gattin Doris Schmidauer, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Bürgermeister Michael Ludwig und Landeshauptmann a. D. Erwin Pröll.

IM JAHR 1922 trat das „Trennungsgesetz“ in Kraft, das die Trennung von Wien und Niederösterreich besiegelte und den Grundstein für das heutige Niederösterreich legte. Im Rahmen einer Matinee im Palais NÖ in Wien wurde die Geschichte als eigenständiges Bundesland gewürdigt. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sprach in ihrer Festrede die Entwicklung des Bundeslandes an und sagte, dass „wir von einer Verwaltungseinheit zu einem Herzensland geworden sind und damit zu einer Heimat, mit der sich die Menschen identifizieren und in der sich die Menschen engagieren“. Von einem „ganz besonderen Jubiläum“ sprach auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen: „Die Geschichte hilft uns dabei, das Hier und Jetzt besser zu verstehen und auch neue Perspektiven zu entwickeln auf das, was im Moment geschieht“, sagte er. Als Gastredner sprach der Journalist, Buchautor und Historiker Philipp Blom über seine Gedanken zu Niederösterreich und der Entwicklung, die das Land genommen hat. **www.100-jahre-noe.at**

Oberösterreich

Oberösterreich ist international bestens vernetzt

Mehr als 100 Auslandsoberösterreicher beim Sommerfest in Linz.

Foto: © Land OÖ/Peter Mayr

LH Mag. Stelzer beim Sommerfest für die Auslandsoberösterreicher im Linzer Schloss.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN werden von Menschen getragen und müssen über die institutionelle Ebene hinausgehen. „Gerade am Netzwerk von Oberösterreich International wird dies deutlich. Unsere Mitglieder sind wertvolle Botschafterinnen und Botschafter unseres Landes, unserer Traditionen und Werte“, betonte Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer bei der Begrüßung im Linzer Schloss. Mit nahezu 900 Mitgliedern in mehr als 100 Ländern sind die Upper Austrians Abroad bestens vernetzt. „Wer im Ausland lebt, fühlt sich oftmals besonders eng mit seiner Heimat verbunden“, erklärte der Landeshauptmann. „Unsere Landsleute vertreten das Bundesland in vielen Bereichen in anderen Ländern und sind somit die besten Markenbotschafterinnen und Markenbotschafter für unsere Heimat. Daher ist es für uns selbstverständlich, aktuelle Entwicklungen unserer innovativen Unternehmen im Ausland vorzustellen“, ist Stelzer überzeugt. **www.land-oberoesterreich.gv.at**

Salzburg

Salzburg und Bayern vereint

Großer gemeinsamer Festakt in Mühldorf am Inn.

EIN IMPOSANTER FESTAKT anlässlich des Jubiläums „700 Jahre Schlacht bei Mühldorf am Inn“ fand am 4. September in der oberbayerischen Kreisstadt statt. „Ich bin stolz auf unsere Schützen, Musikanten und Salzburgs buntes Vereinsleben“, so Landeshauptmann Wilfried Haslauer in seiner Rede. Herausgeputzt in Trachten und Uniformen, mit Gewehren und Prangerstutzen sowie Instrumenten waren Salzburgs Vereine weder zu übersehen noch zu überhören. Die Einwohner trauten ihren Augen nicht. „So etwas habe ich noch nie gesehen – ein echtes Erlebnis“, schwärmte ein älteres Ehepaar. 3.500 Schützen und Musiker aus Salzburg traten den Weg nach Mühldorf an. Beim Umzug stießen noch einmal 1.500 Bayern dazu. Insgesamt wirkten in Mühldorf 6.000 Personen mit. Überglücklich, dass alles geklappt hat, war auch Landesschützenkommandant Josef Braunwieser: „Diesen Tag werden die teilnehmenden Salzburger Schützen und ich niemals vergessen.“ **www.salzburg.gv.at/muehldorf**

Foto: © Land Salzburg/Franz Neumayr

Landeshauptmann Wilfried Haslauer führte die große Salzburger Delegation an.

Steiermark

Neuer Landesrat in der Steiermark

Werner Amon folgt auf Christopher Drexler.

SEIT DEM WECHSEL von Christopher Drexler zum Nachfolger von Hermann Schützenhöfer ist der ehemalige Volksanwalt Werner Amon steirischer Landesrat. Der Weststeirer ist nunmehr für die Ressorts Bildung, Europa und Personal verantwortlich.

Werner Amon wurde am 28. Mai 1969 in Graz geboren. Er ist verheiratet, hat vier Kinder und lebt in Groß St. Florian. Amon war von 1994 bis 2019 mit kurzen Unterbrechungen Abgeordneter zum Nationalrat. Er war in dieser Zeit unter anderem Bereichssprecher für Bildung und Unterricht sowie Europa- und Außenpolitischer Sprecher. Von 2003 bis 2009 war er Generalsekretär des ÖAAB, von 2016 bis 2017 Generalsekretär der ÖVP. Seit 2015 ist er Bezirksparteiobmann der ÖVP Deutschlandsberg, davor war er acht Jahre lang Bezirksparteiobmann der ÖVP Knittelfeld. Seit 1. Juli 2019 war der studierte Betriebswirt (California State University und University of Texas) Werner Amon Volksanwalt. **www.steiermark.at**

Foto: © © Land Steiermark/Binder

Landesrat Werner Amon.

Tirol

Die neue Landesregierung

VP-SP-Koalition für Stabilität in der Krise und weitere Erneuerung.

Foto: © Fischler

LH Anton Mattle und LHStv. Georg Dornauer (r.) führen die VP-SP-Regierungskoalition in Tirol an.

SCHLAG AUF SCHLAG ging es bei der Regierungsbildung in Innsbruck nach der Landtagswahl am 25. September 2022. Kurz nach der Präsentation des Fahrplans zur neuen Koalition von Tiroler Volkspartei und Sozialdemokratischer Partei trat bereits die Steuerungsgruppe zusammen. „Die Krisen überlappen sich, deshalb müssen wir schnell vom Reden ins Tun kommen“, erläuterte LH Anton Mattle (VP) beim gemeinsamen Auftritt mit LHStv. Georg Dornauer (SP). Man habe eine Koalition geschmiedet, die „Stabilität in der Krise und Erneuerung für Tirol“ bringt. Beim Umgang mit der Opposition soll es „einen neuen Stil“ geben: Anträge der Opposition sollen nicht schubladisiert, sondern öfter umgesetzt werden. „Den Dampfer Tirol“ gemeinsam wieder auf Kurs bringen, so lautet das gemeinsame Ziel. Die neue Regierung will „mit Mut und harter, ehrlicher Arbeit und auf Basis von Werten wie Leistung und Sicherheit die großen Aufgaben unserer Zeit anpacken!“ **www.tirol.gv.at/regierung**

Vorarlberg

Montfortorden für Konrad Paul Liessmann

Würdigung für große Verdienste um Kultur und Wissenschaft.

Foto: © VLK/Dietmar Mathis

Landeshauptmann Wallner (r.) überreichte Konrad Paul Liessmann den Montfortorden in Gold, eine der höchsten Landesauszeichnungen.

SEIT 25 JAHREN treffen in Lech am Arlberg die großen Fragen der Philosophie auf die Entwicklungen, Krisen und Konflikte unserer Zeit. Nachdenken auf höchstem Niveau, 1.500 Meter über dem Meeresspiegel – dafür steht das Philosophicum Lech.

„Diese Erfolgsgeschichte ist untrennbar mit dem Namen Konrad Paul Liessmann verbunden, der als wissenschaftlicher Leiter die Entwicklung des Philosophicums Lech von Beginn an maßgeblich mitgestaltet und geprägt hat“, betonte Landeshauptmann Markus Wallner. Für sein langjähriges Engagement und seine Verdienste um Kultur und Wissenschaft wurde er beim diesjährigen Philosophicum Lech vom Land Vorarlberg mit dem „Montfortorden in Gold“ ausgezeichnet.

Konrad Paul Liessmann (Jahrgang 1953) ist österreichischer Professor für Philosophie im Ruhestand, Essayist und Kulturpublizist.

www.vorarlberg.at/Kultur-Tourismus

Wien

Umbau des Wien Museum ist im Endspurt

Wiedereröffnung im Herbst 2023 mit neuer Dauerausstellung.

DER DENKMALGESCHÜTZTE Oswald-Haerdtl-Bau aus den 1950er-Jahren bekommt ein neues, schwebendes Dachgeschoß mit Räumen für Sonderausstellungen, Events und einer Terrasse mit Blick auf die Karlskirche. Die Arbeiten im Inneren und an der Fassade sind jetzt im Endspurt: Im neuen Tiefen-Archiv unter dem Karlsplatz wurde schon die Haustechnik installiert – das gesamte Haus wird mittels Geothermie und Wärmepumpen geheizt und gekühlt. Auch das erste Exponat im neuen Wien Museum ist schon bei laufender Baustelle eingezogen: Der zehn Meter lange und 1,7 Tonnen schwere Wal vom ehemaligen Prater-Gasthaus „Zum Walfisch“ wurde per Kran in der neuen Halle des Museums installiert. Dort bekommt er bis zur Eröffnung im Herbst 2023 Gesellschaft von den Originalfiguren des Donnerbrunnens, der Galakutsche des Bürgermeisters, dem Modell des Stephansdoms, dem Waldheim-Pferd, der Südbahnhof-Schrift und allen weiteren 2.000 Objekten der neuen Dauerausstellung.

www.wienmuseumneu.at

Foto: © Wien Museum/Certov Winkler Ruck

Das neue Wien Museum am Karlsplatz als Visualisierung. Der umfassende Umbau und die Modernisierung des denkmalgeschützten Baus sind 2023 abgeschlossen.

HOHE AUSZEICHNUNG FÜR DR. IRMGARD HELPERSTORFER

Foto: © privat

Am 11. Juli 2022 fand im Alois-Mock-Saal des Außenministeriums die feierliche Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich an Dr. Irmgard Helperstorfer durch den Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Mag. Peter Launsky-Tieffenthal statt. In seiner Laudatio hob er die Verdienste der Geehrten, vor allem ihre langjährige Tätigkeit als Generalsekretärin des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES und nun auch Chefredakteurin des RWR, hervor. Ebenfalls erwähnt wurde ihre Mitarbeit beim Auslandsösterreicher-Fonds, die dazu beitrug, in Not geratene Auslandsösterreicher zu unterstützen.

Neben der Familie der Ausgezeichneten nahmen Dr. Em und Dkfm. Ing. Chlestil, Präsident und Ehrenpräsident des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES, sowie Botschafterin DDr. Schneebauer, Gesandte Dr. Bachfischer und Botschafter Dr. Kuglitsch vom Auslandsösterreicher-Fonds an der Feier teil. Bei einem gemütlichen Ausklang konnten sich die Gäste bei anregenden Gesprächen austauschen.

Österreichische Vereinigung in Belgien

Wiener Ball in Brüssel 2022

DIE CORONA-PANDEMIE sorgte für eine längere Zwangspause, aber wo ein Wille, da ein Weg. Die Österreichische Vereinigung in Belgien organisierte für 2022 einen Wiener Ball der besonderen Art in Brüssel: einen Sommerball! In den Sälen des Cercle Royal Gaulois debütierten am 18. Juni 2022 15 Paare und rund 380 Ballgäste erfreuten sich an Wiener Walzerklängen und österreichischer Atmosphäre. Es war in jedem Fall eine heiße und vergnügliche Nacht: Trotz Sommertemperaturen bis zu 40 Grad gab es eine volle Tanzfläche bis in die frühen Morgenstunden.

Foto: © privat

Eröffnungspaare beim Einzug in die Säle des Cercle Royal Gaulois.

Verein der Österreicher in Chile

Besuch der österreichischen Schnapsbrennerei in Chile

Foto: © privat

Die Gruppe bei der Führung durch die Schnapsbrennerei „Gebrüder Lang“.

AM 28. MAI 2022 besichtigte der Verein der Österreicher in Chile die Schnapsbrennerei „Gebrüder Lang“ in der Nähe des Küstenortes Matanzas, etwa 2,5 Stunden südwestlich der Hauptstadt Santiago. Die Brennerei wurde vor sieben Jahren von der Salzburgerin Ingrid Kohlhofer (geborene Lang) gegründet und mit viel Liebe mühevoll aufgebaut. Der kleine Familienbetrieb ist unter anderem mit einem echten österreichischen Brennkessel ausgestattet und garantiert ein authentisches Destillationsverfahren eines in Chile noch weitgehend unbekannten Produkts.

Wir wurden herzlich von der Besitzerfamilie empfangen. Nach der informativen Führung durch die Brennerei, wo uns sämtliche Abläufe anschaulich erklärt wurden, ging es an die Verkostung von Apfel-, Birnen-, Zwetschken- und Quittenschnaps sowie Haselnusslikör und natürlichem Kräuterbitter. Zahlreiche, großteils hausgemachte kulinarische Spezialitäten stärkten unsere Mägen für die hochprozentige Verkostung. Ein anschließendes gemeinsames Mittagessen mit Blick aufs Meer rundete unseren Ausflug gebührend ab.

Österreichisch-Bayerische Gesellschaft e. V.

Rückblick auf 2022

WÄHREND der vergangenen fünf Jahre hatten wir jeweils viertägige Kulturreisen zum Thema „Altösterreich“ durchgeführt. Heuer starteten wir in Vorarlberg einen neuen Zyklus „Österreichische Bundesländer“, wobei unsere Mitglieder und Gäste ganz Österreich kennenlernen sollen.
Zu unserem Festakt zum österreichischen Nationalfeiertag im Justizpalast in München konnten wir viele Ehrengäste, darunter auch den Ehrenpräsidenten des AÖWB, Dkfm. Ing. Gustav Chlestil, begrüßen. Traditionell gedenken wir neben diesem besonderen Tag in Österreichs Geschichte, auch den Beziehungen zwischen Österreich und Bayern. Neben den Grußworten von Generalkonsulin Dr. Eva Maria Zeigler, gab es Festreden des bayerischen Staatsministers a. D. Dr. Marcel Huber, der auf das in diesem Jahr stattfindende 700-jährige Jubiläum der Freundschaft zwischen Österreich und Bayern hinwies, sowie von Vizekanzler a. D. Reinhold Mitterlehner, der u. a. die aktuelle politische Lage beleuchtete.

Foto: © privat

Nationalfeiertag - Dr. Wolfgang Ruso im Vorgespräch mit den Künstlerinnen.

Altbayerisch-schwäbischer Verein der Österreicher e.V.

Spendenaktion „Ukraine-Hilfe“

AM 24. FEBRUAR 2022 wurden wir von den Medien informiert, dass die russische Armee die Ukraine überfallen hat. Bei den Mitgliedern unseres Vereins kam der Wunsch auf, etwas für die armen Menschen zu tun und sich mit der ukrainischen Bevölkerung solidarisch zu zeigen. Nachdem Werner Götz zum Spenden aufgerufen und einen Benefiz-Ball etabliert hatte, wurde von den Mitgliedern des Altbayerisch-schwäbischen Vereins eine Spendenaktion gestartet mit dem Ziel, uns dem Wiener Ball „Ukraine-Hilfe“ der Österreichisch-Deutschen Gesellschaft in Berlin anzuschließen. Das Spendenergebnis der Mitglieder, der Einsatz der Mitglieder der Österreichisch-Deutschen Gesellschaft Berlin-Brandenburg, das tolle Programm und der Losverkauf für die Spenden-Tombola bei dieser Veranstaltung haben dazu beigetragen, dass der Ball „Ukraine-Hilfe“ ein finanzieller Erfolg wurde. Jetzt hoffen wir sehr, dass der Krieg bald zu Ende ist und wir wieder in Frieden ohne Angst leben können.

Foto: © privat

Mitglieder des Altbayerisch-schwäbischen Vereins der Österreicher e.V. mit der Spendenbox .

Thai Austrian Society

Heuriger in Bangkok

Foto: © privat

Eröffnungsworte von Botschafter Wilhelm Donko sowie der Präsidentin der TAS, Caroline Braunshofer.

AM 28. MAI 2022 fand nach 1,5 Jahren wieder der traditionelle Heurige der Thai Austrian Society (TAS) in Bangkok statt. Sehr erfreulich war, dass der neue österreichische Botschafter im Königreich Thailand, Mag. Wilhelm Donko, und seine Gattin Yan beim Heurigen als Ehrengäste dabei waren und er sich den anwesenden Auslandsösterreichern und thailändischen Gästen vorstellen konnte. Mehr als 200 Gäste feierten im Swissotel Bangkok Ratchada ausgelassen bei einem großartigen kulinarischen Buffet mit vielen österreichischen Schmankerln – von Schweinsbraten über Gulasch bis Apfelstrudel –und genossen hervorragende österreichische Weine, während die „Boss Band“ aus Thailand Stimmung machte. Mit den Einnahmen durch eine Auktion, Schnapsverkauf und weitere Spenden unterstützt die Thai Austrian Society das von der Österreicherin Barbara Meisl geführte Waisenhaus „Baan Doi“ im Norden von Thailand. Insgesamt konnten auf diese Weise 4.500 Euro überreicht werden.

Vereinigung der Österreicher in der Tschechischen Republik

Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich an Dr. Erwin Hanslik

HERRN DR. ERWIN HANSLIK, Präsident der Auslandsösterreicher in der Tschechischen Republik, wurde für seine Tätigkeit als Präsident sowie für sein Engagement als Vertrauensanwalt der österreichischen Botschaft in Prag das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich von Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen verliehen und von der österreichischen Botschafterin in Prag, Dr. Bettina Kirnbauer, überreicht.

Frau Dr. Kirnbauer dankte Herrn Dr. Hanslik für die Unterstützung der Botschaft und ihrer Mitarbeiter durch ihn und seine Kanzlei. Weiters hob sie seine Tätigkeit für die Auslandsösterreicher insbesondere auch während der Pandemie und des Lockdowns hervor, als die Vereinigung der Österreicher in Tschechien etwa Veranstaltungen online abhielt und dafür sehr positives Feedback ihrer Mitglieder und Freunde erhielt. Anschließend lud Frau Dr. Kirnbauer Herrn Dr. Hanslik und seine Familie zu einem Mittagessen in die österreichische Botschaftsresidenz ein.

Foto: © privat

Frau Dr. Kirnbauer überreichte Herrn Dr. Hanslik das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

WEIHNACHTEN IST ÖSTERREICH

Die alten Bräuche. Familienrituale und die alten Rezepte für Weihnachtsbäckerei. Und die gemeinsamen Festessen. Weihnachten ist Österreich.

Hannes Höttl

Fotos: © 123rf.com

Was Krampus (l.) wohl für uns bereithält? Man will es gar nicht so genau wissen.
Der historische Nikolaus soll Goldstücke in die Stiefel armer Bauern getan haben (r.).

Weihnachten ist vieles: Es ist eines der wichtigsten christlichen Feste und ein außer Kontrolle geratener Geschenkewahnsinn. Es sind die zum Ausruhen ersehnten, aber auch die ob ihrer Ruhelosigkeit gefürchteten Feiertage. Es ist die Zeit, in der die Familie zusammenkommt – und das kann Verheißung oder Drohung sein. Vor allem aber ist Weihnachten eine Zeit, in der wir uns wieder auf Traditionen und Bräuche besinnen. Das zeigt sich darin, wie wir die Adventszeit gestalten, wie wir den Baum schmücken und was wir essen. Und wenn wir genauer hinschauen, erkennen wir in solchen Aspekten auch, woher wir kommen. Denn auch bei Weihnachtsbräuchen hat Österreich viel zu bieten. Deshalb wahlweise zum sehnsüchtigen Seufzen oder um belustigt zu schmunzeln: eine kleine Auswahl bekannter und weniger bekannter Traditionen rund um die „stillen Tage“.

4. DEZEMBER, HEILIGE BARBARA

Die heilige Barbara wird im Brauchtum als Orakeltante eingesetzt. Damen im heiratsfähigen Alter aufgepasst: Am Barbaratag einen Kirschzweig abschneiden und ins Wasser stellen. Blühen die Knospen bis Weihnachten, werden Sie im darauffolgenden Jahr Ihren Traumprinzen ehelichen. Soweit die Theorie der Tradition. In der Praxis macht sich ein blühender Kirschzweig sehr nett als Deko.

5. DEZEMBER, KRAMPUS

In weiten Teilen der Welt ist der Nikolaus, neudeutsch gerne Santa genannt, ein gar einsamer Geselle. In Österreich nicht. Hier ist ihm der Krampus zur Seite gestellt. Ge-

meinsam sind Nikolaus und Krampus die „good Cop / bad Cop“ des vorweihnachtlichen Brauchtums in Österreich. Nikolaus belohnt das Gute, Krampus bestraft das Böse. Traditionell finden am Abend des 5. Dezember in vielen Städten und Dörfern Krampusläufe statt. Gewandet in wilde Kostüme, verborgen hinter furchteinflößenden Masken ziehen die Krampusse durch die Straßen, um rechtzeitig vor dem neuen Jahr Schuld zu ahnden und schuldlos ins neue Jahr zu gehen. Vielleicht aber auch nur, weil es Spaß

Foto: © 123rf.com

Vorweihnachtliches Wien: Blick vom Rathausplatz auf das wie Zuckerbackwerk wirkende Rathaus.

macht, grausig auszuschauen und in fröhlichem Entsetzen aufschreienden Zuschauern mit Reisig-Ruten den Hintern zu versohlen. Wenn auch nur symbolisch.

6. DEZEMBER, NIKOLAUS

Nun wird alles gut. Der Nikolaus ist da. In einigen wenigen Dörfern in der Steiermark wird sogar noch der Brauch des Nikolospiels gepflegt. Daran beteiligt sind außerdem: die böse Habergeiß, ein schimpfender Polizist, zwei Engel, wilde Bartln und natürlich auch der Nikolaus selbst. Die Bettler stehlen, die Polizisten versuchen (vergeblich) für Ordnung zu sorgen, die Geiß „spießt“ möglichst jeden auf, die Bartln versuchen die Männer zu entführen. Aber alles Böse muss kapitulieren, wenn die Engel den Nikolaus ankündigen. Der verteilt noch schnell Geschenke und die Kinder sind, Bartln hin, Habergeiß her, wieder mit der Welt versöhnt.

13. DEZEMBER, LÖSSELNÄCHTE UND LUTSCHERL

Dieser Tag zählt zu den kürzesten des Jahres. Das genügte, um ihn in den Augen unserer Ahnen als „wahrsagerisch wertvoll“ erscheinen zu lassen. Weizenkörner auf einen Teller geben, feucht machen und daran, ob und wie stark sie gekeimt haben, kann man dann ablesen, wie es im kommenden Jahr um die Fruchtbarkeit der Felder bestellt ist. Dann kommt am 13. noch die Lutzlfrau (alt, verdecktes Gesicht) oder die Lutscherl (mit Krallen und Schnabel). Sie beschwert sich über unordentliche, ungeputzte Häuser, schenkt aber Nüsse und Trockenfrüchte. Es sei denn, sie kommt als Luzi in Bayern. Dann schlitzt sie Kindern, die keine Knödel gegessen haben, den Bauch auf. Rustikale Pädagogik der Vorfahren halt.

21. DEZEMBER, THOMASNACHT UND WINTERSONNWENDE

Was man im Moment der Sonnenwende denkt, wächst mit dem Licht, und so wird aus einem Gedanken eine Tatsache im Folgejahr. Auch das Weissagen hat in der längsten Nacht des Jahres Saison. Vor allem für die Damen. Form und Größe eines von einer jungen Frau aus einem Stapel gezogenen Holzscheits geben Auskunft über Aussehen und sonstige Qualitäten des künftigen Gatten. Und das Lasseln, ein Orakel mit symbolischen Gegenständen, die unter Hüte gelegt werden, verrät „alles“ andere. Außerdem gibt es zahlreiche Bräuche, die sich in dieser ersten Raunacht um die Abwehr von Bösem drehen. Leider ist kein spezieller Zauber bekannt, der verlässlich gegen die aktuellen Krisen und Kriege hilft.

28. DEZEMBER, TAG DER UNSCHULDIGEN KINDER, TEIL I

„Frisch und g’sund / frisch und g’sund / ’s ganze Jahr pumperlgsund / gern geben / lang leben / glückselig sterben/ ’s Christkindl am Hochaltar / wünscht viel Glück zum neuen Jahr.“ So einen schönen Spruch sagen die lieben Kinder auf, wenn sie am „Tag der unschuldigen Kinder“ an die Haustüren der Nachbarn klopfen. Allerdings ist nichts auf der Welt umsonst und auch die frommen Kinderwünsche haben ihren Preis. Zum einen erwarten die „lieben Kleinen“ Belohnungen in Form von Lebkuchen (früher) oder auch Geld (heute!). Gefährlicher ist aber, dass es vorher Schläge mit einer Haselgerte setzt. Das ist der Brauch des Frisch-und-g’sund-Schlagens. Am schlimmsten ist jedoch, dass dieser Brauch in aller Herrgottsfrüh, weit vor Sonnenaufgang gepflogen wird. So früh aufzustehen, um – und jetzt stellen Sie sich bitte etwas sehr Schönes vor – na gut. Aber um sich symbolisch versohlen zu lassen und dafür noch zu zahlen? Blöder Brauch.

28. DEZEMBER, TAG DER UNSCHULDIGEN KINDER, TEIL II

Nicht nur die Kinder, auch das Gesinde kann sich an diesem Tag ein paar Kalorien extra erarbeiten. In früheren

Zeiten war das bisweilen dringend nötig. So zog man mit großen Körben von Hof zu Hof, um sich Würste, Käse, Schnaps und andere Notwendigkeiten zu ersingen. Fielen die Gaben allzu bescheiden aus, wurde schon beim nächsten Hof ein Spottvers über die knausrigen Nachbarn zum Besten gegeben. In Ermangelung von Knechten und Mägden rückt die Dorfgemeinschaft heutzutage selbst zum Raunachtsingen aus. Da geht es dann weniger um Wurst und Käse, sondern mehr um das Gemeinschaftserlebnis mit Schnaps und Gesang. Wobei die Köstlichkeiten noch immer dankbare Abnehmer gefunden haben.

Foto: © 123rf.com

Foto: © 123rf.com/rglinsky

So schauen sie aus, die rundum sympathischen Perchten (l.) – Tradition muss ja nicht immer nur schön sein. Heißt es Weihnachtsmarkt, weil hier Weihnachten verkauft wird? (r.) Zuckerschockgarantie!

BAUMSCHMUCK

Der Christbaum in Österreich hat einen deutsch-migrantischen Hintergrund. Er kann jedoch als Beispiel für gelungene Integration gelten. Beispielsweise in seiner steirischen Inkarnation. Der traditionelle Baumschmuck dort besteht aus Strohschmuck und in Seidenpapier eingewickelten Zuckerln. Wobei prinzipiell alles eingewickelt werden kann, was süß und klein genug fürs Zuckerlpapierl ist. Das ist ein besonderes Seidenpapier in unterschiedlichen Farben. An den Rändern hat es Fransen wie die Jacke eines Cowboys. Die Fransen „winken“ den Kindern verführerisch zu. Diese lieben es, die Bäume „heimlich“ leer zu fressen und die Papiere so zu drapieren, als enthielten sie noch süße Gaben.

DIE PERCHTEN

Eine mythische Spiegelwelt des Alpenraums, bevölkert von symbolischen Verkörperungen aller Lebensphänomene. Liebe und Hass, Geburt und Tod sowie alles andere wird dargestellt von einer Reihe spektakulär anzuschauender Charaktere, den Perchten. Es gibt sie in biestig und in bunt, in hässlich (Schiachperchten), tierisch (Hühnerperchten) und in noch vielen weiteren Variationen. Die Perchten sind schon aufgrund ihrer Masken und Kostüme sehr beeindruckend. Chefin der ganzen Truppe ist Frau Perchta. Im Norden, jenseits der Alpen, bekannt als Frau Holle. Alle Figuren haben spezielle Funktionen. Dementsprechend komplex ist das Perchtenbrauchtum. Bis alles Unglück gebannt und die Fruchtbarkeit von Mensch, Tier und Natur gesichert ist, sind mannigfache Rituale abzuhalten. Wie gut, dass, wenn die Welt wieder einmal gerettet ist, ausgiebig gegessen und getrunken wird.

KLETZENBROT

Ein typisch österreichisches Weihnachtsgebäck. Auch wenn es im süddeutschen Raum Variationen davon gibt. Namensgebend für dieses Früchtebrot sind getrocknete Birnen, sogenannte Kletzen. Traditionell wurde es erst am Stephanitag (26.12.) vom Hausherrn feierlich angeschnitten. Die Tradition des gütig Gaben verteilenden Hausherrn hat sich wohl überlebt. Die Tradition des Kletzenbrots ist zum Glück quicklebendig. Und hat nicht jede Familie ein eigenes „bestes“ Rezept, handschriftlich überliefert von einer heiß geliebten Omi?

BUCHtipps

Werner Rosenberger
DIE VILLEN VOM WÖRTHERSEE. WENN HÄUSER GESCHICHTEN ERZÄHLEN.
283 Seiten, Amalthea Verlag, Wien 2022, ISBN: 978-3-99050-207-5

SEIT RUND 150 JAHREN ist Kärntens größter See Bühne für illustre Sommergäste: Adelige und Bürgerliche, Industrielle und Künstler, Schauspieler und Operettenstars tummeln sich damals wie heute zwischen Klagenfurt, Pörtschach und Velden. Nicht nur Johannes Brahms und Gustav Mahler, auch Hubert Marischka oder Udo Jürgens wurde der Wörthersee zum Sehnsuchtsort. Bis heute erzählen imposante Villen und pittoreske Häuser am Seeufer vom Leben und Schicksal prominenter Sommergäste. Der Wiener Porzellanfabrikant Ernst Wahliss kam, sah und wurde zum Tourismuspionier.

Werner Rosenberger hat zahlreichen Persönlichkeiten nachgespürt und unter anderem entdeckt, dass auf Schloss Sekirn, wo Heidi Horten zu Hause war, auch schon James-Bond-Erfinder Ian Fleming weilte, um seine heimliche Geliebte in die Arme zu schließen. Beim Fürsten Maximilian Windisch-Graetz trafen sich Royals und Zelebritäten, u. a. der Herzog von Windsor und Wallis Simpson, der König von Siam und im August 1939 ein 22-jähriger Harvard-Student, später der 35. Präsident der USA: John F. Kennedy.

Und alles hatte am Wörthersee begonnen – der Gegend mit der höchsten Milliardärsdichte weit und breit. Auch in den Uferorten in der Nähe von Klagenfurt Sekirn, Reifnitz und Maria Wörth gibt es ein Glück im Seewinkerl. So schrieb schon Nestroy: „Ein jeder Mensch ist zum Millionär geboren, nur erleben muss man's." Werner Rosenberger entführt seine Leser auf eine atmosphärische Nostalgiefahrt rund um den Wörthersee.

Anni und Alois Pötz, Johann Dormann
GEHMÜTLICHE STEIERMARK. WANDERN, ENTDECKEN, GENIESSEN.
255 Seiten, Anton Pustet Verlag, Salzburg 2022,
ISBN: 978-3-7025-1050-3

DIE STEIRISCHE LANDESHYMNE preist in den ersten Textzeilen die attraktive Gebirgslandschaft im Norden und die idyllischen Weinberge im Süden der grünen Mark. Wie so oft findet man das Besondere in der Mitte – das trifft auch auf die Steiermark zu.

Diese attraktive „Mitte" liegt zwischen dem obersteirischen Dachstein und dem Grenzland im Süden mit seinen Weinstraßen. Gemeinsam mit Johann Dormann erkunden Anni und Alois Pötz nun diese besonders vielfältige Region des flächenmäßig zweitgrößten Bundeslandes Österreichs. Sie begleiten uns auf „gehmütlichen" Wegen abseits von touristischen Trampelpfaden zu ganz besonderen Ausflugszielen. So wandern sie z. B. auf den Spuren von Kaiser Karl I. im Joglland, zur Obstblüte in Pöllau und im Apfelland, zu romantischen Schlössern und geschichtsträchtigen Klöstern, durch das UNESCO-Weltkulturerbe Graz, in die Heimat der eleganten, weltberühmten Lipizzaner, auf Almen mit Panoramablick, zu den Hängenden Gärten der Sulamith in St. Kathrein, in ein österreichweit einzigartiges Theaterdorf, zu kreativen Bauwerken von Friedensreich Hundertwasser, zu einer Burgruine, einem See und einer besonderen Kirche am Arnold-Schwarzenegger-Wanderweg und anderen lohnenden Zielen.

Die 40 Genusswanderungen führen zu Naturschönheiten, kulturellen Schätzen und natürlich zu kulinarischen Schmankerln – von der Jause auf der Alm bis zum Haubenlokal.

BADEN WEIST einen besonderen Charakter auf. Auf den ersten Blick wirkt es wie eine idyllische Biedermeier-Stadt mit den wunderbaren niedrigen Häusern, die das Bild prägen. Kein Wunder, kann Baden ja als Vorgänger Bad Ischls angesehen werden, nicht nur als Kur-, sondern auch als Residenzstadt des Kaisers Franz II., später Franz I.

Doch auch abseits des Biedermeiers entstehen in Baden beeindruckende Villen, erbaut von bedeutenden Architekten. Der Historismus hinterlässt ebenso Spuren wie der Jugendstil und die beginnende Moderne – es zahlt sich aus, mit offenen Augen durch die Stadt zu wandern und ein wenig durch Hecken und über Zäune zu schauen. Zahlreiche illustre Kur- und Sommergäste kamen, um zu bleiben. Großindustrielle wie die Kohle-Gutmanns, der legendäre Bankier Samuel Ritter von Hahn, Fabrikanten, wie die Zuckerl-Hellers oder Bühnenstars wie Paula Menotti und Mizzi Zwerenz erbauten sich Historismus- und Jugendstilvillen, eine einzigartige Mischung, die Baden seit bald zwei Jahrhunderten prägt. Doch auch hier erwiesen sich die Jahre 1918 und 1938 als dramatischer Einschnitt in das Leben der Stadt.

Dieses Buch möchte anregen, die Villen der Stadt zu entdecken, die sich sowohl im näheren Stadtgebiet befinden, aber auch draußen im Helenental erbaut wurden. Die Schicksale der beschriebenen Menschen beziehen sich zwar alle auf Baden, gehen aber weit darüber hinaus und führen ebenso nach Wien wie nach South Carolina, Hollywood oder Buenos Aires.

Marie-Theres Arnbom
DIE VILLEN VON BADEN. WENN HÄUSER GESCHICHTEN ERZÄHLEN.
209 Seiten, Amalthea Signum Verlag, Wien 2022,
ISBN: 978-3-99050-225-9

SIGRID-MARIA GRÖSSING, die schon zahlreiche Werke über die Habsburger verfasst hat, wendet sich in ihrem jüngsten Buch nun den spanischen Habsburgern zu. Erzählt werden nicht nur die Schicksale der einzelnen spanischen Könige, die sich alle ihre Gattinnen aus dem österreichischen Zweig der Familie holten. Sie schreibt auch über das berühmt-berüchtigte spanische Hofzeremoniell oder über die bis heute zu besichtigende eindrucksvolle Grabstelle der spanischen Habsburger auf Schloss Escorial.

Die Autorin rückt dabei das Persönliche mehr in den Fokus als das Politische. Ausführlich legt sie dar, wie die spanischen Habsburger durch die Inzest-Ehen in allen Generationen degeneriert sind – zweifellos eine richtige Beobachtung. Auch zwei hochbegabte uneheliche Söhne werden mit eigenen Kapiteln bedacht – Don Juan d'Austria und Don Juan José d'Austria, der Sohn von Philipp IV., der die Herrschaft seines Halbbruders Karl II., des letzten spanischen Habsburgers, nicht retten konnte.

Das Buch ist gut lesbar und mit einer sehr gut zusammengestellten und übersichtlichen Stammtafel ausgestattet. Sigrid-Maria Größing zeichnet ein vielschichtiges Portrait einer Dynastie, die vor allem unter Karl V. machtpolitisch durchaus erfolgreich war, jedoch innerhalb weniger Generationen an den sich verändernden äußeren Umständen und vor allem einer verfehlten Heiratspolitik auf tragische Weise zugrunde ging.

Sigrid-Maria Größing
SIE HERRSCHTEN ÜBER EIN WELTREICH. DIE SPANISCHEN HABSBURGER.
191 Seiten, Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck 2022,
ISBN: 978-3-7022-4049-3

Johanns Schmankerleck

Einfach gut kochen mit Rezepten und Tipps des österreichischen Fernsehkochs

BUCHTIPP

Johann Lafer
EIN LEBEN FÜR DEN GUTEN GESCHMACK
ISBN: 978-3833882821

ZUTATEN

Zutaten für 4 Portionen
***Zubereitungszeit:** ca. 45 Min.*

Für das Kraut:
2 rote Paprika
400 ml Gemüsebrühe
1 Zwiebel, 2 EL Butterschmalz
2 EL Zucker
400 g Sauerkraut
1 EL edelsüßes Paprikapulver
1 TL geräuchertes Paprikapulver
50 g Butter, 2 EL Ajvar
Salz, Pfeffer

Für die Sauce:
1 Schalotte, 1 EL Rapsöl
150 ml Riesling
300 ml Fischfond
150 ml Sahne, Salz, Pfeffer
50 g Butter
2 EL geschlagene Sahne

Für den Fisch:
4 Zanderfilets (à 150 g; mit Haut), Salz, Pfeffer
Saft von 1 Zitrone
4 Zweige Thymian
2 Knoblauchzehen
2 EL Rapsöl

Zander auf Paprikakraut mit Rieslingschaum

Foto: © Gräfe und Unzer Verlag/Markus Bassler

1 Die Paprika waschen, vierteln und von den Kernchen befreien. Die Viertel in Würfelchen schneiden und mit der Brühe im Mixer sehr fein pürieren. Den entstandenen Saft durch ein feines Tuch in einen Topf pressen.

2 Die Zwiebel schälen, in dünne Streifen schneiden und in heißem Schmalz anschwitzen. Mit Zucker bestreuen und etwas karamellisieren. Das Sauerkraut zufügen und mit anschwitzen. Das Paprikapulver untermischen. Den Paprikasaft dazugießen und das Kraut unter gelegentlichem Rühren bei mittlerer Hitze 15–20 Minuten einköcheln.

3 Inzwischen für die Sauce die Schalotte schälen, würfeln und in 1 EL Rapsöl anschwitzen. Mit Riesling ablöschen, Fischfond und Sahne zugießen und alles offen um die Hälfte einkochen lassen. Mit Salz und Pfeffer würzen.

4 Die Zanderfilets mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft würzen und zusammen mit dem Thymian und den angedrückten Knoblauchzehen in einer beschichteten Pfanne in Rapsöl auf der Hautseite ca. 5 Min. braten. Wenden und auf der anderen Seite ca. 1 Minute braten. Pfanne vom Herd ziehen, den Fisch aber noch etwas darin ziehen lassen.

5 Das Kraut mit Butter und Ajvar verfeinern und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Mit dem gebratenen Zander anrichten. Butter und geschlagene Sahne zur Rieslingsauce geben, mit dem Pürierstab schaumig mixen und die Sauce dann um das Kraut verteilen.

Guten Appetit wünscht Ihnen Ihr

Johann Lafer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUND (AÖWB), Postgasse 6/1/2, 1010 Wien **Präsident:** Dr. Jürgen Em **Chefredaktion und für den Inhalt verantwortlich:** Dr. Irmgard Helperstorfer, Tel.: +43/1/533 52 24-20, Fax: +43/1/533 52 24-9, E-Mail: rotweissrot@weltbund.at; office.wien@weltbund.at **Produktion:** nw_PUBLISHING GmbH, Kaiserbrunnstraße 42, 3021 Pressbaum **Projektleitung:** Sabine Wolfram/nw_PUBLISHING **Grafik:** Max Niederschick/nw_PUBLISHING **Lektorat:** Teresa Profanter **Druck:** Dockner, Druck & Medien, Kuffern **Coverfoto:** Vorarlberg Tourismus, Lucas Tiefenthaler
Die Informationen in diesem Magazin entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Drucklegung. Druck- und Satzfehler vorbehalten. ROTWEISSROT wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt, das aus nachhaltig bewirtschafteter Forstwirtschaft stammt. Alle Artikel sind geschlechtsneutral gemeint. Soweit personenbezogene Ausdrücke verwendet werden, umfassen sie Frauen und Männer gleichermaßen. **Sämtliche Fotos wurden unter Berücksichtigung der zur Zeit der Aufnahme gültigen Corona-Bestimmungen aufgenommen.**

201920012
PRINTED IN AUSTRIA

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ

Grundlegende Richtung und Blattlinie:
ROTWEISSROT, das Auslandsösterreicher-Magazin, informiert seine Leser im In- und Ausland über österreichrelevante Themen zu Politik, Wirtschaft, Kultur, Aktuellem etc.

Auflage: 20.000 Stück
Erscheinungsart:
ROTWEISSROT erscheint dreimal jährlich

Präsident:
Dr. Jürgen EM, Bonn / Deutschland

Vizepräsident Außenressort:
Werner GÖTZ, Berlin / Deutschland

Vizepräsident Innenressort:
Dr. Wolfgang RUSO, Otterfing / Deutschland

Ehrenpräsident:
Dkfm. Ing. Gustav CHLESTIL, Ainring / Deutschland

Vorstandsmitglieder:
Ges. Dr. Susanne BACHFISCHER, Wien
Jürgen BISCHOF, London / GB
Ob.SenRat Dr. Peter BRAND, Wien
HR Dr. Walter DUJMOVITS, Güssing
Mag. Astrid FIXL-PUMMER, Wien
Werner KUBESCH, Bangkok / Thailand
Egbert KUNRATH, Portland / USA
Harald LÖSCHER, Oberhasli / Schweiz
Thomas PAYER, Hannover / Deutschland
Roland K. PIRKER, Ottawa / Kanada
Edith PÜRSCHEL, Nidderau / Deutschland
Dr. László SCHMIDT, Pecs / Ungarn

Generalsekretärin:
Dr. Irmgard HELPERSTORFER, Wien

Ehrenschutz:
Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten, Mag. Alexander SCHALLENBERG

Landeshauptleute der österreichischen Bundesländer:
Mag. Hans Peter DOSKOZIL, Burgenland
Mag. Christopher DREXLER, Steiermark
Dr. Wilfried HASLAUER, Salzburg
Dr. Peter KAISER, Kärnten
Dr. Michael LUDWIG, Wien
Anton MATTLE, Tirol
Mag. Johanna MIKL-LEITNER, Niederösterreich
Mag. Thomas STELZER, Oberösterreich
Mag. Markus WALLNER, Vorarlberg

AUSTRIANSUPERMARKET.COM
THE TASTE OF AUSTRIA!

Wir sind Ihr großer Online-Shop für österreichische Lebensmittel mit weltweitem Versand!
Wählen Sie aus einem stetig wachsenden Sortiment von derzeit rund 3.000 Produkten.
Von A wie Almdudler bis Z wie Wiener Zucker!

AUSTRIANSUPERMARKET.COM –
und die Heimat kommt mit der Post!

*Geben Sie während der Bestellung Ihre WELTBUND-Mitgliedsnummer an und Ihr Rabatt wird automatisch abgezogen. Preise gültig bis auf Widerruf. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Mindestbestellsumme: EURO 25,–

Werben Sie im Mitgliedermagazin des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES!

Erscheinungstermine 2023

jeweils Ende April, Juli und November*

Anzeigenkontakt:
Christian Adam
m anzeigen@nw-publishing.com
www.weltbund.at

* Änderungen vorbehalten